

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

252 (28.12.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Erscheint täglich, außer Donnerstag und Sonntag. — Redaktion, Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck: Karlsruhe, Waldstr. 28, Tel. 2251. (Dringend Presse) — Anzeigenannahme: Karlsruhe, Kaiserstr. 48, Tel. 460. Durlach, Pöhlstr. 4; Ettlingen, Leopoldstr. 3, Tel. 28. — Kein Ersatzanspruch bei Störung durch höhere Gewalt.

Süddeutsche Allgemeine

Bezugspreis monatlich DM 1,60, einschließlich Trägergebühr, Postzustellung DM 2,30 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreis: Die sechs Spalten zu 46 mm breite Millimeterzeile Millimeter-Grundpreis DM — 80, im übrigen siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 5. — Postscheckkonto: Postscheckamt Karlsruhe Nr. 3037.

3. Jahrgang / Nummer 252

Karlsruhe, Mittwoch, 28. Dezember 1949

Einzelpreis 15 Pfennig

Weihnachten in aller Welt

Feiertage ohne Schnee — Hilfsbereitschaft in der westdeutschen Bundesrepublik

HAMBURG, 27. 12. (dpa). Schlechtes Wetter und gutes Essen waren, zumindest in Westeuropa, die auffallendsten Merkmale des diesjährigen Weihnachtsfestes. Über Frankreich und Südeuropa lagerte zeitweise dicker Nebel. Die Temperaturen lagen für diese Jahreszeit überall verhältnismäßig hoch. England hatte die wärmsten Weihnachten seit vielen Jahren. In Mittelschweden fiel zwar etwas Schnee, der jedoch bald wieder schmolz.

Höhepunkt des amerikanischen Weihnachts-Fernsehprogramms bildete eine Uebermittlung der Kerzenprozession, die alljährlich in dem Stahlzentrum Bethlehem (Pennsylvania) stattfindet. Vor dem Weißen Haus in Washington erschienen am Heiligen Abend zehn „Weihnachtsmänner“ und baten um eine Weihnachtsmanna für die Kriegsdienstverweigerer des letzten Krieges.

In der Bundesrepublik Deutschland waren die Tage vor dem Fest bei einem durchweg trübem, wintersportfeindlichen Wetter — nur in Berlin fiel etwas Schnee — von einem regen Treiben der Bevölkerung gekennzeichnet. Die mit zahlreichen Genüßwaren ausgestatteten Auslagen der Geschäftshäuser hatten noch in den letzten Stunden vor Heiligabend viele Kauflustige angezogen, und wer die Mittel hatte, konnte sich schöne Dinge in friedensmäßiger Qualität leisten.

Aber auch der großen Not an vielen Stellen des Bundesgebiets wurde gedacht. Im Heimkehrerlager Waldschenke bei Bad Hersfeld begrüßten der evangelische Bischof von Kurhessen-Waldeck und der katholische Bischof von Limburg zusammen mit dem hessischen Innenminister Zinnkann die Heimkehrer. Für das Heimkehrerlager Friedland stellten zahlreiche Automobilbesitzer aus Göttingen und Umgebung ihre Kraftwagen zur Verfügung der Rußland-Heimkehrer zur Verfügung. Deutsche und alliierte Behörden besicherten bedürftige Kinder und im Bahnhofsbunker in Hannover sprach der Landesbischof D. Dr. Lilje in einer Weihnachtsfeier zu vielen heimatlosen Heimkehrern und Flüchtlingen. Während der Interzonenverkehr zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetzone stark anstieg, verzeichnete das Durchgangslager Uelsen-Bohlmann über die Feiertage mit 80 Personen den niedrigsten Zugang des Jahres. Viele Flüchtlinge aus dem Lager wurden von der Bevölkerung über die Feiertage eingeladen.

Vier Kinder verbrannt

BÜCHEN, 27. 12. (dpa). Ein trauriges Weihnachtsfest gab es für das Kreiskinderheim in Büchen im Kreise Lauenburg, wo am Heiligabend vier Kinder bei einer Weihnachtsaufführung den Tod fanden. Ein Kind, das eine Schneeflocke darstellte und Wattebläusche an seiner Kleidung hatte, kam bei der

Aufführung dem Weihnachtsbaum zu nahe, so daß seine Kleidung in Brand geriet. In seiner Verwirrung lief das Kind in eine Gruppe anderer Kinder hinein, deren Kleider ebenfalls Feuer fingen. Mit schweren Brandwunden mußten sechs Kinder in das Krankenhaus eingeliefert werden. Bis zum Abend des zweiten Feiertages erlagen vier Kinder ihren Verletzungen. Von den übrigen noch im Krankenhaus befindlichen Kindern schwebt noch eines in Lebensgefahr.

Zehn Personen im Rhein ertrunken

DÜSSELDORF, 27. 12. (dpa). Bei einem Fährunglück auf dem Niederrhein fanden in der Nacht zum Dienstag zehn Personen den Tod. Das Unglück ereignete sich in Niedermörnter bei Bees, als ein Boot mit 16 Personen in der Mitte des Stromes kenterte. Die Verunglückten kamen von einer Tanzfestlichkeit. Sechs der Mitfahrenden, alles junge Männer im Alter von 16 bis 28 Jahren, konnten sich retten oder wurden gerettet. Zehn sind ertrunken. Drei Personen rettete der Polizei-Wachmeister Zerbeck.

Niemöller fordert die deutsche Einheit

„Europäischer Protestantismus hat den schwersten Schlag erhalten“

WIESBADEN, 27. 12. (dpa). Kirchenpräsident D. Martin Niemöller sagte einem dpa-Vertreter in Wiesbaden, daß er sich seit seiner Rückkehr aus Australien in politischen Kreisen und in der Öffentlichkeit nachdrücklich dafür eingesetzt habe, die Teilung des deutschen Volkes in eine westliche und eine östliche Einflusssphäre so schnell wie möglich zu überwinden. Die Wiedervereinigung des deutschen Volkes sei die Vorbedingung für einen dauerhaften Frieden, nicht nur in Deutschland, sondern in Europa und in der Welt. Niemöller nahm damit zu den Beschuldigungen Stellung, die kürzlich im Zusammenhang mit Presseinterviews gegen ihn erhoben worden waren.

In der Wiedervereinigung des deutschen Volkes sieht Niemöller auch die Voraussetzung für einen dauerhaften konfessionellen Frieden. Die „Amputation Ostdeutschlands mit den abgetrennten Gebieten von Ostpreußen, Ostpommern, Ostbrandenburg und

Amoklauf eines Sowjet-Majors

BERLIN, 27. 12. (UP). Ein sowjetischer Major tötete nach einem Bericht der Zeitung „Sonntags-Sport-Forum“ am Heiligen Abend in Oberhof neun Deutsche durch Schüsse aus einer deutschen Maschinenpistole. Der Major, der sich, wie das Blatt meldet, auf Skiern befand, drang in das Wintersporthotel Oberhof ein und gab 35 Schüsse auf die Teilneh-

Haben Sie richtig getippt?

VfB Stuttgart — VfB Mühlburg	1:1 0
SpVgg Fürth — 1860 München	3:1 1
Bayern München — Schwaben Augsburg	4:1 1
Eintracht Frankfurt — Kickers Augsburg	1:4 2
Waldhof Mannheim — Wormatia Worms	2:1 1
Schalke 04 — 1. FC Nürnberg	3:1 1
FC St. Pauli — Hamburger SV	2:0 1
VfB Löhbeck — Bremerhaven 93	2:1 1
Holstein Kiel — VfB Oldenburg	7:1 1
SV Trossingen — SV Tübingen	2:2 0
VfL Schwenningen — SSV Reutlingen	0:4 2
Sportfreunde Lahr — Eintracht Singen	1:2 2

mer einer Solidaritätsversammlung der SED ab. Dabei wurden neun Menschen getötet und zahlreiche verletzt. Der Major flüchtete dann, wurde aber später von einer sowjetischen Skitrippe erschossen.



Der spanische Thron gefährdet eine Ehe. 1932 hatte der spanische Thronprätendent und Herzog von Segovia, Don Jaime, auf den Thron verzichtet, weil er von Geburt an taubstumm war. Im Sommer 1949 heiratete er die aus Königsberg geflüchtete Opernsängerin Charlotte Tiedemann und lernte durch die aufopfernde Pflege seiner Gattin sprechen und hören. Am 9. 12. 49 widerrief er seinen Thronverzicht. Herzogin Charlotte gab darauf am 20. 12. 49 durch ihren Anwalt bekannt, daß sie ihre Ehe für ungültig erklären lassen werde, um nicht als Hindernis in der aufsteigenden Bahn ihres Mannes zu stehen. Unser Bild zeigt den Herzog mit seiner Gattin. (dpa-Bild)

Papst Pius XII. pilgert zum Petersdom

ROM, 27. 12. (dpa). Papst Pius XII. besuchte am Montag den Petersdom als Pilger des Heiligen Jahres mit einem einfachen schwarzen Holzkreuz als Symbol der Buße. Er ging in einer Prozession von 2000 Geistlichen, unter ihnen viele Mönche in ihren einfachen Gewändern und Sandalen, die alle ein gleiches Pilgerkreuz trugen. Der Papst wird später im Heiligen Jahr auch die anderen drei Hauptbasiliken Roms besuchen. Der Heilige Vater hatte am Samstag in feierlicher Zeremonie die Heilige Pforte des Domes zum Beginn des Heiligen Jahres geöffnet.

Amerika-Auswanderer müssen warten

MÜNCHEN, 27. 12. (dpa). Deutsche Auswanderer, die nach Amerika wollen, müssen geduldig sein. Nach Mitteilung des amerikanischen Generalkonsulats in München beträgt die Wartezeit für sie gegenwärtig einhalb bis zwei Jahre. Von März bis einschließlich November dieses Jahres wurden in München 4481 Visa ausgeben, davon 1208 an deutsche und 1230 an volkdeutsche Auswanderer.

Welt-Rundschau

WASHINGTON (UP). Die Zahl der amerikanischen Staatsbürger hat die 130 Millionen-Grenze überschritten. — LA PAZ. In Bolivien wurde eine Verschwörung aufgedeckt, die von Aufständischen der nationalrevolutionären Bewegung geplant war. — KALKUTTA. Bei einem kommunistischen Bombenanschlag auf eine Polizeistation in Kalkutta wurden drei Polizisten verletzt. — SAIGON, Vietnam, die ehemalige französische Kolonie Indochina, soll am 30. Dezember ein unabhängiger Staat innerhalb der französischen Union werden. — TOKIO (UP). Japan wurde am Dienstag erneut von einem Erdbeben heimgesucht, bei dem sieben Personen getötet wurden. — HONGKONG (UP). Die letzte provisorische Hauptstadt der chinesischen Nationalregierung, Tschengtu, wurde von den Kommunisten erobert. — BEIRUT. Der Libanon und die USA verhandeln gegenwärtig über den Abschluß eines Freundschaftsvertrages. — NEAPEL. In einem kleinen süditalienischen Ort brach die Decke eines Kinosales während der Vorstellung zusammen. 14 Personen wurden verletzt. (Alle hier nicht gezeichneten Nachrichten „dap“)

Kabinetts Bidault in Bedrängnis

Sturz der französischen Regierung nicht unwahrscheinlich

PARIS, 27. 12. (dpa). Bei der Fortsetzung der Haushaltsdebatte in der französischen Nationalversammlung am zweiten Feiertag hat die Stärke der Opposition nach Ansicht maßgebender politischer Kreise weiter zugenommen. Während Bidault vor den Festtagen bei der Abstimmung über die Vertrauensfrage die knappe Mehrheit von sechs Stimmen erzielte, hat sich diese Mehrheit nach dem Weihnachtsfest auf die Hälfte — nämlich drei Stimmen — verringert. Weitere Radikalsocialisten von dem regierungstreuen Flügel unter Herriot und Queuille sind zu dem oppositionellen Daladier abgescwenkt, der neue Steuern schroff ablehnt. Trotz ihrer zahlenmäßigen Stärke kommt die Opposition aus ganz verschiedenen politischen Lagern. Es sind Kommunisten, Gaullisten, Unabhängige unter Führung Reynauds und die Anhänger Daladiers bei den Radikalsocialisten, die den rechten gaullistenfreundlichen Flügel dieser Partei bilden. Der linksstehende „Franc

Tireur“ faßt seine Meinung dahin zusammen: Am Freitag wird Bidault das Budget haben oder er wird gestürzt werden.

Zu einem Zwischenfall kam es während der Vormittagsitzung, als dem Ministerpräsidenten Bidault vom Präsidium der Nationalversammlung, das gerade die kommunistische Abgeordnete Madeleine Braun innehatte, entgegen den Gepflogenheiten nicht das Wort erteilt wurde. Eine kommunistische Sprecherin hatte die Wiederaufbaupolitik der Regierung Bidault als „verbrecherisch“ bezeichnet. Bidault verlangte daraufhin das Wort, das ihm aber verweigert wurde. Begleitet von den Ministern und den übrigen Vertretern der Regierung verließ Bidault den Sitzungsraum und kehrte erst wieder, als die kommunistische Abgeordnete ihre Rede beendet hatte. Unterdessen begleiteten die Abgeordneten der Regierungsparteien mit dem Klappern der Pultdeckel und Protestrufen die weiteren Ausführungen der Kommunistin.

Das alte holländische Empire aufgelöst

Geburt der unabhängigen Vereinigten Staaten von Indonesien

AMSTERDAM, 27. 12. (UP). Glockenklänge und die Nationalhymnen Hollands und Indonesiens begrüßten am Dienstagvormittag die Geburt der souveränen Vereinigten Staaten von Indonesien. Königin Juliana von den Niederlanden unterzeichnete das Gesetz über den Transfer der Hoheitsrechte in Indonesien, durch das der neue Staat formell gegründet und anerkannt wurde. Die Unterzeichnung dieses Gesetzes bedeutet die Auflösung des jahrhundertalten holländischen Empires. Gleichzeitig wurde jedoch die Niederländisch-Indonesische Union ins Leben gerufen, die der holländischen Krone unterliegt und die eine freiwillige Partnerschaft zwischen den beiden Staaten darstellt.

Wie „dap“ dazu meldet, wird Batavia die Hauptstadt der Vereinigten Staaten von Indonesien werden und in Zukunft den Namen Jakarta tragen. In der Stadt wogte am Dienstag ein weiß-rotes Fahnenmeer. Bereits in der Nacht zum Dienstag strömten begeistertste Volksmassen durch die Straßen Batavias. In den frühen Morgenstunden sammelte sich eine

große Menschenmenge vor dem Palast, wo am Dienstag die Feierlichkeiten anläßlich der Machtübertragung stattfanden. Die militärische Kontrolle über Batavia wurde am Dienstagmorgen mit einer kurzen Feier im Hauptquartier der Stadt an den Kommandeur der republikanischen Truppen übertragen.

Verhaftungswelle in Ungarn

BUDAPEST, 27. 12. (dpa). Insgesamt 16 Personen wurden in den letzten Wochen in Ungarn unter Spionageverdacht verhaftet. Die Festnahme des Amerikaners Robert Vogeler, des Engländer Edgar Sanders und des Ungarn Imre Geiger war schon vor einigen Wochen bekannt geworden. Die USA und Großbritannien hatten in den letzten Tagen scharfe Maßnahmen getroffen, um die Freilassung ihrer Staatsangehörigen zu erzwingen. Daraufhin wurde am Samstag in Budapest die Verhaftung von elf ungarischen Staatsbürgern bekanntgegeben, die zusammen mit den beiden Ausländern in eine Spionageaffäre verwickelt sein sollen.

Beschuldigungen gegen Amerikaner

BERLIN, 27. 12. (dpa). Das Informationsamt der Sowjetzonen-Republik beschuldigt die amerikanische Besatzungsmacht in einer Verlautbarung zur Kriegsgefangenenfrage, sie habe es bis jetzt unterlassen, die Angehörigen von fast einer Million gefallener deutscher Soldaten zu benachrichtigen. Wie dem Berliner „Tagesspiegel“ vom 17. Mai 1946 zu entnehmen sei, seien den Amerikanern bei der Einnahme von Saalfeld (Thüringen) Unterlagen in die Hände gefallen, aus denen eindeutig hervorgehe, daß die ehemalige „Wehrmachtsstelle für Kriegsgefallene und Kriegsverletzte“ die in Wirklichkeit gefallenen deutschen Soldaten den Angehörigen als vermißt gemeldet hatte. Die amerikanischen Besatzungsbehörden hätten die Nachricht über den wahren Sachverhalt bewußt zurückgehalten, um aus der Ungewißheit der Angehörigen von Gefallenen politisches Kapital zu schlagen.

Neue Heimkehrer-Transporte

FRANKFURT/ODER, 27. 12. (dpa). Drei Transporte mit 5691 deutschen Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion trafen in der Nacht zum Dienstag in Frankfurt/Oder ein. Die Heimkehrer sollen am Mittwoch in ihre Wohnorte entlassen werden. An den beiden Weihnachtstagen waren drei Transporte mit 5318 deutschen Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion in Frankfurt/Oder eingetroffen.

Pläne um den Obersalzberg

BERCHTESGADEN, 27. 12. (dpa). Der bayerische Fremdenverkehr will den Obersalzberg wieder zu einem Mittelpunkt des Fremdenverkehrs machen. Es wird angestrebt, daß die Besatzungsmächte das Gebiet freigeben und seine Wiederbesiedlung durch die früher dort ansässig gewesen 70 Bauernfamilien zulassen. Auch die Beherbergungsbetriebe, die sich bis 1933 dort befanden, sollen neu entstehen. Ferner wird gefordert, daß das riesige immer mehr verfallene Straßennetz auf dem Obersalzberg instandgehalten wird. Es hat eine Gesamtlänge von 64,5 Kilometern, von denen 7,2 Kilometer noch im Bau sind. Es soll eine prachtvolle Höhenringstraße mit umfassender Fernsicht geschaffen werden, die der österreichischen Hochalpenstraße auf dem Großglockner durchaus ebenbürtig wäre. Schließlich wird geplant, den Adlerhorst auf dem Kehlstein in 1800 Meter Höhe in ein modernes Berghotel umzuwandeln.

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Gefährliche Pläne

W. K. Eine Vielzahl von Gerüchten ist seit Kriegsende bei den Ostvertriebenen im Umlauf. Es ist natürlich, daß sie alle mehr oder weniger unmittelbar um die Frage kreisen, ob und wie eine Rückkehr in die Heimat einmal möglich sein wird.

Da heißt es, das Flüchtlingsministerium in Bonn arbeite an Plänen zur Rückführung in die abgetrennten Ostgebiete. Ein anderes: CDU und SPD, so wird erzählt, beschäftigen sich in ihren Beratungen mit einem Angebot von polnischer Seite, wonach Deutsche, sogar unter Wiedererhalt von Haus und Hof, in die Gebiete östlich der Oder-Neiße-Linie zurückkehren könnten.

Geistlicher Rat Goebel ist bei den Vertriebenen kein unbekannter Mann. Seine verdienstvolle Arbeit in der Flüchtlingsbetreuung gestattet keinen Zweifel, daß die ganze Sorge und Tatkraft dieses Mannes den Millionen gilt, die zum weitaus größten Teil in Westdeutschland noch keine neue Heimat gefunden haben.

Die Vorstellungen des Geistlichen Rates Goebel stimmen offensichtlich mit der Wirklichkeit nicht überein. Es trifft zwar zu, daß die internationale Hilfe zur Lösung des Flüchtlingsproblems einstweilen noch auf dem Papier steht.

Die gesegneten Hände

Novelle von Peter Ruß

5. Fortsetzung

„Ich weiß es,“ hauchte sein Atem. Der Professor war gerührt von diesen Minuten. Hatte die Vorsehung hier denn wirklich ein Wunder im Geiste vollbracht? Für ihn war das alles vorerst ein psychologisches Rätsel.

„Nun habe ich's,“ sagte er dem Jungen. „Du wirst diese Welt deiner Mutter wiedersehen, wirst deiner Mutter wieder in die Augen schauen dürfen wie einst, wenn dieses innere Sehen wach in dir bleibt.“

„Herr Professor! — — — Ist das wahr? — — — Soll ich das?“ — — — Der Junge war fast erschrocken. „Und wenn dann alles anders ist als jetzt, gar nicht mehr so schön und rein, werde ich dann nicht traurig werden?“

Der Professor hörte diese Worte, die ihm tief in die Seele griffen. Er zuckte mit den Achseln. Hier kann er keine Antwort geben. „Sie wird schon schön sein, wenn du immer deine Mutter in ihr siehst. Alles andere geht dann von selbst unter, denn jede Mutter ist schön, und wenn sie noch so zu leiden hat. Die Sorgen, die ihr auf dem Antlitz stehen, machen sie nur noch schöner.“

Hier sprach wirklich ein Arzt aus dem Arzte. Der große Seelenarzt, der das Neuland seiner ärztlichen Kunst, vor dem er stand, nur auf diesem Wege erschließen konnte.

Das Kind lächelte und weinte vor Freude, als es diese Worte hörte. Eine neue Hoffnung war in ihm aufgestiegen. Mit der Dunkelheit des Lebens würde es sich schon abfinden, wenn es nur wußte, wo die Sonne stand. Der

Wohnungsbau ohne Geld?

Professor Messerschmidt lächelt — Er hat seine eigene Theorie

KÖLN (Eig. Bericht). Nicht Flugzeuge, sondern Wohnungen seien es, die den Zweck seiner Reise bestimmten, meint Professor Messerschmidt in einem Gespräch über seinen bevorstehenden Indienbesuch. Er werde aber nach Deutschland zurückkehren, fügt er lächelnd unter Anspielung auf die Pressemeldungen hinzu, in denen bereits bedauert worden war, daß schon wieder ein hervorragender deutscher Fachmann fortgehe.

Tropfenfeste und termintreue Häuser aus genormten Bauelementen sollen zunächst nach Indien geliefert und nach Erfüllung des Vertrages auch dort gebaut werden, denn der Transport über eine solche Strecke ist auf längere Sicht zu teuer. Bei großen Bauvorhaben ist es nach Berechnungen Messerschmidts in jedem Falle billiger, am Bauort eine Fabrik zu errichten. Ein solches Werk kostet bei einer Kapazität von jährlich 6000 Wohnungseinheiten rund 3 Millionen DM, was bei einjähriger Abschreibung eine Belastung von 500.— DM pro Wohnung ausmachen würde.

A propos Geld. Bei dem Thema der Wohnbaufinanzierung ist Messerschmidt in seinem Fahrwasser. Für ihn ist das Zerran an der knappen deutschen Kapitaldecke vergeblich und ein großzügiger Wohnungsbau aus diesem Grunde nicht möglich. Wer gegenwärtig

die Klänge beobachtet, die in Bonn zwischen Wiederaufbau- und Finanzministerium ausgefochten werden (Folge: die Baupläne in Bonn liegen still), muß Messerschmidt recht geben. Woher aber nehmen? „Sehen Sie, den meisten fehlt heute der Schwung, um über eine Hürde hinwegzuspringen“, sagte der Augsburger Häuserkonstrukteur. „Sie gehen fast alle drum herum. Warum muß es denn „echtes“ Geld sein, mit dem der Wohnungsbau finanziert wird? Wenn im Kriege eine enorme Rüstung ohne Kapital auf die Beine gestellt werden konnte, dann sollte es doch auch möglich sein, in Friedenszeiten ohne Kapital die Städte aufzubauen.“

Das westdeutsche Wohnungsdefizit

Bauprogramm für 1950 deckt ein Sechzehntel des Fehlbedarfs

Von den 10,8 Millionen Wohnungen, die es im Bundesgebiet vor dem Kriege gab, wurden durch Luftangriffe 2,3 Millionen oder ein Fünftel total zerstört. Zusammen mit den noch nicht wiederhergestellten beschädigten Wohnungen und dem neuen Bedarf durch den Flüchtlingsstrom und das Bevölkerungswachstum besteht heute ein Fehlbedarf von rund 4 Millionen Wohnungen. Rechnet man damit, ihn in ca. 15 Jahren abzutragen und nimmt die bis dahin durch Überalterung vorhandenen Wohnraums und durch weitere Bevölkerungszunahme notwendige zusätzliche Neubauquote hinzu, so kann man für die heutige Kalkulation einen Fehlbestand von annähernd 5 Millionen Wohnungen ansetzen.

Bundesregierung sich bisher nicht mit der notwendigen Energie um diese Frage bemüht hat. Es sind aber hier starke Kräfte am Werk, um die Dinge weiter zu treiben. Ebenso läßt sich auch im Ausland ein Umschwung in der Haltung zur Flüchtlingsfrage feststellen. Es deutet alles darauf hin, daß im kommenden Jahr die Lösung dieses Problems auf internationaler Ebene in Angriff genommen wird.

nungen vor; damit könnte ein Sechzehntel des gegenwärtigen akuten Fehlbedarfs behoben werden. So gering diese Zahl in Anbetracht des Millionenfehlers auch erscheinen mag, so würde das Bauprogramm, seine Erfüllung



vorausgesetzt, rund doppelt soviel erbringen, als beispielsweise im Bundesgebiet im Durchschnitt der Jahre 1931—1934 gebaut wurde, und auch bedeutend mehr als im laufenden Jahre, in dem der Neuzugang an Wohnungen unter 200 000 bleiben wird.

Heißes Eisen Südweststaat

In der Umgebung des französischen Hohen Kommissars Francois-Poncet werden Presse-meldungen, nach denen der Oberkommissar erklärt haben soll, daß es „einem Südweststaat ebenso wie der generellen Bevölkerung der deutschen Ländergrenzen vor Abschluß eines Friedensvertrages „konsequent entgegengetreten“, nicht nur in ihrer Formulierung, sondern auch wesentlich in ihrem Inhalt als unrichtig bezeichnet. Ein entsprechendes Kommuniqué von alliierter Seite ist in Vorbereitung.

Deutschland-Rundschau

Stuttgart (SWK). Wie verlautet, beabsichtigt der „Süddeutsche Rundfunk“ zu Beginn des nächsten Jahres die Einführung sogenannter Werbesendungen von je 10 Minuten am Vor- und Nachmittag. — Würzburg (SWK). Fast 150 Flüchtlingskinder aus Unterfranken führen in diesen Tagen mit einem von Bayerischen Roten Kreuz zusammengestellten Transport zu einem dreimonatigen Erholungs-Aufenthalt in die Schweiz. — München. In München ereignete sich am ersten Weihnachtstagsfest ein neuer Überfall amerikanischer Besatzungsangehöriger auf einen Taxifahrer. Zwei amerikanische Soldaten ließen sich von einem Taxi in eine dunkle Straße fahren, schlugen den Fahrer nieder und warfen ihn aus dem Wagen. — Hannover. Bundeskanzler Dr. Adenauer hat dem Bezirksvorsitzenden des DGB Niedersachsen telegraphiert, daß die Bundesregierung neue Schritte eingeleitet habe, um die Demontage in den Reichswerken Watenstedt-Salzgitter zu verhindern. — Stade. Legationsrat a. D. Karl von Campe (Hannover) ist nach Mitteilung der Deutschen Partei als Nachfolger des dieser Tage verstorbenen DP-Bundestagsabgeordneten Klinge vorgesehen. — Leipzig. In Leipzig hat in der vergangenen Woche eine neue Verhaftungswelle eingesetzt, die sich bisher hauptsächlich gegen Geschäftsleute richtet. Die Verhafteten gehören nur zum Teil politischen Parteien an. (Alle hier nicht geseichneten Nachrichten „dpa“)

Herausgeber und Chefredakteur: Felix Richter. Chef vom Dienst: Josef Werner. Verlag: Süddeutsche Allgemeine Zeitungs-Verlag GmbH. Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr.

Junge machte Anstalten, aus dem Bett zu springen. Mit Mühe hielt ihn der Arzt zurück. Da faßte der Junge die Hände des Arztes und küßte sie. Als sei ein Strahl des Himmels in diesem Augenblick durch das Krankenzimmer in das Herz dieser beiden Menschen gedrungen, des Kindes und des Arztes, dessen Hände mit diesem Kuß den Segen für das Wunder empfangen sollten, das er an dem Kind vollbringen sollte, so war es.

Ruhig, schlüssig in seinen letzten Entscheidungen, verließ der Professor die Krankenstube. Er nahm Stock und Hut und ging hinaus in den Garten zu seinen Blumen, mit denen er letzte Zwiesprache vor der gnadenreichen Arbeit seiner gesegneten Hände hielt.

Der Sommer hatte die Ernte reif gemacht. In übersatter Fülle stand die Natur, reich beladen mit Früchten, die die Aeste der Bäume zur Erde niederdrückten. An den Reben hingen die Trauben, vollgesogen mit der Sonne des Jahres. Der Wein mußte schwer sein, der aus ihnen gekeltert wurde, so süß waren die Trauben. Auf den Feldern wurden die letzten Garben nach Hause gefahren. Der Herbst setzte seine ersten Farben in die Landschaft, und die Sonne zog die kürzere Bahn, die sie zu gehen hatte. Die jungen Adler im Käfig am Häuschen von Berglers Grete waren prächtig entwickelt. Sie hatten sich an die Gefangenschaft gewöhnt und pickten der Grete die Fleischbrocken aus der Hand, die sie ihnen vorhielt. Selbst die Alten kamen aus ihrer hohen Bahn der Sonne herunter über die Erde und umkreisten das Gefängnis ihrer Jungen, gerade als wollten sie sie holen kommen. Mächtig war der Schlag ihrer Fänge. Der Grete waren sie wiederholt über den Kopf geflogen, so nahe wagten sie sich ans Haus heran.

Die Grete war nach dem Unfall noch verschlossener geworden, so daß man sie allein

ließ. Nur der Kantor des Dorfes erhielt dann und wann Auskunft, wie es dem Jungen ging. Er interessierte sich für die verschiedensten Entwicklungsweg des Kindes, das auf einmal, nachdem ihm das Licht genommen war, von einem Geist umgeben wurde, der wirklich einem Wunder gleichkam. Als er einmal in der Klinik war und den Professor befragte, war er tief besorgt um alles; noch schwerer aber war er erschüttert über das Schicksal, das das Kind betroffen hatte. Seine Hände zitterten ihm, wenn er an der Orgel saß und im Rausch der Töne alles noch einmal erlebte. Er freute sich ungemein, als er von dem Professor hörte, daß er seine Mußstunden der Musik widmete und am liebsten an der Orgel saß, wenn ihn schwere Gedanken beschäftigten. Dann hat er wenigstens einen Ausgleich, dachte der Kantor, denn immer mit dem Messer zu hantieren macht roh und seelenlos. Aber jeder Arzt, der die göttliche Sendung zum Arzte in sich trägt, hat neben der Schwere seines Berufes die Liebhaberei, der er nachgeht und mit der er seine Seele stärkt. Der eine liebt die Blumen, der andere die Kunst, der dritte wieder die Berge und die Landschaft, während unser Professor zur Musik neigte. „Das sei das Beste“, meinte er, „dann habe er die Welt der Töne in sich und vor sich, und es gebe ihm mehr Ruhe.“

In der Klinik war der Tag des ersten Wunders, das hier vollbracht werden sollte, gekommen. Der Professor hatte seine Assistentin schon früh beordert. Auch die Schwestern mußten früher als sonst die Kranken fertig haben, um zur Stelle zu sein. Bei schweren Operationen machte es ihn unruhig und nervös, wenn er wußte, daß andere im selben Augenblick gleichgültig ihrer Arbeit nachgin-

gen, während das Leben eines Menschen, sein Leben oder sein Tod auf dem Spiele stand.

Die Schwestern hatten sich des Jungen besonders liebreich angenommen. Das fiel ihm auf. „Was ist denn heute?“, fragte er.

„Ich weiß nicht“, sagte die Schwester, „aber der Professor ist so froh, und doch wieder so ernst. Vielleicht ist ihm die letzte Erleuchtung nun ganz gekommen.“

„Will er mir etwas tun?“

„Er will dir helfen. . . Was es ist, ich weiß es nicht. Er wird es dir schon sagen.“

Da stand auch schon der Professor in der Türe. Groß war seine Gestalt, aufgeschlossen und abgeklärt sein Gesicht. Ruhig kam er in die Krankenstube. Er gab dem Jungen die Hand. Da merkte er, daß der Junge zitterte.

„Hast du Angst?“, fragte er.

„Ich weiß nicht“, kam es über die blassen Lippen.

„Hans!, vielleicht sehen wir uns bald so, wie wir beide sind. Wir müssen nur auf etwas warten. Vielleicht kannst du dann bald den blauen Himmel wieder sehen, und deine Mutter. . . die Adler. . . und dein schönes Heimatdorf.“

Der Junge gab keine Antwort. Er fürchtete, daß ihm etwas genommen würde, an das er sich jetzt gewöhnt hatte.

„Du mußt vernünftig bleiben, Hans!“, klang die sonore Stimme des Arztes. „Wenn wir dir helfen können, dann solltest du doch fröhlich sein.“

Und wieder saß der Professor auf dem Betrand, hielt die Hände des Jungen in den seinen und hielt innere Zwiesprache mit ihm. Da kam es leise und kaum vernehmbar über die Lippen des Jungen: „Wie Sie es wollen, Herr Professor.“

„Na also“, kam es feierlich zurück.

(Fortsetzung folgt)

Zwischen den Festen ...

... pflegten die Lokalredakteure seit je jene Artikel zu überschreiben, mit denen sie ihren Lesern nach Ende der Weihnachtstage ...

Natürlich könnte und müßte eigentlich davon gesprochen werden, welche helle Freude es in der ganzen Familie gegeben hat, als der älteste Bub ...

Davon also könnte und sollte man eigentlich sprechen, wenn man unter der Überschrift „Zwischen den Festen“ etwas sagen will. Aber so wie dieser Begriff des „Zwischen“ zugleich ...

Nun, was hilft's? Auch „Zwischen den Festen“ will die Arbeit gemacht sein, und es ist schon möglich, daß die Silvesterausgabe, die jetzt langsam Gestalt annimmt, ihnen ein bißchen gefallen wird. Wir wissen sehr wohl, daß dies unsere Schlußausgabe ist. Denn „Nach den Festen“ — ist es aus ...

Neuerung in der Filmtechnik

Es gibt eine Anzahl alter Filme, die man aus verschiedenen Gründen immer wieder gern sieht. Wenn sie aber einige Zeit, Jahre vielleicht, laufen, dann leidet der Streifen unter der Reibung und der Hitze des Projektionsstrahls. Kratzer und Rillen in der Kopie zaubern dann das berühmte Regen auf die Leinwand, und der auf dem Streifen immer fester werdende Staub verdundelt das Bild. Schon seit Jahren stellt man Versuche an, um diese Uebel zu beseitigen.

Mit dem zur Zeit in der Kurbel angewandten Klarfilmverfahren scheint der große Wurf gelungen zu sein. Die Kopie wird zwar nicht verbessert, läßt sich aber einwandfrei vorführen. Dabei scheint dieses Verfahren — übrigens ein Schweizer Patent — gar nicht einmal so kompliziert zu sein. Das Filmband wird durch eine Düse umgeleitet, wo seine Flächen von einem Tetrachlorkohlenstoffkonzentrat gereinigt und eingeebnet werden. Das feuchte Band läuft nun durch den Projektionsstrahl, in dem die Flüssigkeit verdunstet. Durch die dabei auftretende Kälte ist die Gefahr eines Filmbrandes kaum noch zu befürchten. Außerdem unterbindet die Feuchtigkeit ein Brüchigwerden der Kopie. Da das Konzentrat auch die Körnung des Bandes verdrängt, erscheint das Bild, das sich überdies durch dieses Verfahren aufheilt, auf der Leinwand auch plastischer. Sowie über die neue Klarfilmanlage, die sich sicher bald in allen führenden Filmtheatern und hoffentlich auch in den kleineren, die meist ältere Streifen spielen, durchsetzen wird.

Mit dem Tanzexpress ins Neue Jahr

Unter dem Motto: „Mit der Bundesbahn ins Neue Jahr“ veranstaltet die Eisenbahndirektion Karlsruhe eine fröhliche Silvesterfahrt im neuen Tanz-Express nach unbekanntem Ziel, mit Festveranstaltung, Tanz und Kabarett. Start am 31. Dezember 1949, 17.50 Uhr, Karlsruhe Hauptbahnhof. Rückkehr am 1. Januar 1950, 6.00 Uhr. Der Teilnehmepreis beträgt 6.90 DM für Fahrt, Festveranstaltung, Tanz und Kabarett. Da nur noch eine geringe Zahl von Plätzen für diese Fahrt zur Verfügung steht, empfiehlt sich die sofortige Lösung der Teilnehmertickets bei der Fahrkartenausgabe Karlsruhe Hauptbahnhof oder bei den Reisebüros Helmel & Zimmermann und „Union“.

Oberkirchenrat Dr. Heidland bleibt

Oberkirchenrat Dr. Heidland hat die an ihn ergangene Berufung auf den Lehrstuhl für praktische Theologie der Universität Heidelberg als Nachfolger von Professor D. Hupfeld, der vor kurzem seinen 70. Geburtstag feierte, abgelehnt. Oberkirchenrat Dr. Heidland bleibt also in Karlsruhe.

Sterbefälle vom 22.—27. Dezember

Am 22. 12.: Albert Hock, Feinmechaniker, Rosenstr. 11 (99 J.). — Am 23. 12.: Sofie Fröning, Bäckereins-Ehefrau, Leopoldstr. 26 (35 J.); Katharina Stöckinger, geb. Kaufmann, Parkstr. 27 (65 J.). — Am 24. 12.: Karl Gerhardt, Dreher, Ernststr. 26 (81 J.); Elise Tyll, Prof.-Ehefrau, Mozartstr. 5 (74 J.); Christine Stober, Diakonisse, Diakonissenstr. 28 (80 J.). — Am 25. 12.: Friedrich Humm, Schlossermeister, Durlach, Amtshausstr. 16 (71 J.); Gustav Feiseler, techn. Sekr., Leopoldstr. 8 (53 J.); Viktorie Waschke, geb. Karbuscy, Durlach, Christophstr. 23 (77 J.). — Am 26. 12.: Karoline Koch, geb. Riebold, Gebhardstr. 18 (57 J.). — Am 27. 12.: Elisabeth Kohler, geb. Reinhold, Gebhardstr. 51 (84 J.).

Bad. Sängerbund vor neuen Aufgaben

In einer Arbeitstagung unter Leitung des Präsidenten Verwaltungsdirektor Hespeler beschäftigten sich die Vorstandsmitglieder des Bad. Sängerbundes mit den großen Aufgaben des neuen Jahres. Nach einer Vorbesprechung mit dem südbadischen Sängerbundorganisationen, die am 27. November in Denslingen durchgeführt wurde, steht einem Zusammenschluß der gesamtbadischen Sängerschaft nichts mehr entgegen. Die Gründungshauptversammlung, bei der über 900 Vereine mit rund 45 000 Aktiven vertreten sein werden, findet auf Einladung der Rastatter Stadtverwaltung in der dortigen neuen Fruchthalle statt. Von gleicher Bedeutsamkeit wird das geplante Badische Bundesliederfest 1950 in Karlsruhe sein. Der breite festgelegte Zeitpunkt der Durchführung vom 4.—6. August 1950 muß aus zwingenden Gründen beibehalten werden. Einmütigkeit bestand in der Auffassung, diese festlichen Tage nur nach den hohen musikalischen

„Sie gingen durch ein Meer von Blut und Tränen“

Erhebende Weihnachtsfeier der Vertriebenen - Stadtverwaltung beschert 3 400 Kinder - Gedanken nach dem Fest

Das Fest der wochenlangen, feierhaften Vorbereitungen ist vorbei. Mit ihm viele Feiern und Reden, Tränen der reinen Freude und des Heimwehs. Stunden der in unserer von der Zeit versklavten Gegenwart so wohl-tuenden Besinnung und inneren Einkehr.

Vorbei? Nein, sie dürfen nicht vorbei, nicht nur gewesen sein, die Worte, die von Liebe und dem hohen Sinn der Weihnacht sprachen, die nur mit Gnade erfüllten Augenblicke, in denen es nicht um Wohlfahrt der Menschen, um das Materielle also, sondern um das „Mensch unter Menschen sein“ ging. Wenn dafür etwas übrig geblieben ist aus dem Fest, für das so viele Formulierungen gesucht werden und das doch nur in der Liebe und im Glauben wurzelt, dann erst darf man sagen, daß wirklich Weihnacht war.

Vielleicht war das auch ein Grund dafür, daß über die Festtage die Kirchen überfüllt waren, von wo das Erlebnis der Weihnacht am reinsten und unmittelbarsten ausgeht. Denn wir Menschen in unserer Trägheit brauchen einen Anstoß, einen Anlaß, der uns über die Bewegung wieder zu uns selbst zurückführt. Zu uns, in das Eigenheim, in die Familie, deren Sinn gerade durch die Weihnacht bejaht wird. So gehörte auch das vergangene Fest der Familie, deren vielleicht hier und dort brüchig gewordenes Band durch den trauten Glanz des Lichterbaumes wieder fester wurde. So waren Eltern und Kinder dabei, ohne Verlangen zu reisen. Dabei wird allerdings auch der durch die mit dem Fest zusammenhängenden Klüfte sehr schmal, wenn nicht gar leer gewordene Geldbeutel ein gewichtiges Wort mitgesprochen haben. Außerdem das Ausbleiben des nun einmal

zu einer deutlichen Weihnacht gehörenden Schneee, eine Tatsache, welche die Skifreunde gründlich enttäuschte.

Diese Enttäuschung mag auch von den Heimatvertriebenen geteilt worden sein, deren Erinnerung an die ferne, verloren scheinende Heimat gerade zu Weihnachten wohl mit dem meterhohen, alles unter sich begrabenden Schnee beginnt. Es war eine von lebendiger Erinnerung an die Heimat und einer echten, in der Liebe begründeten Weihnachtsfreude getragene Feier, zu der sie sich am Sonntagmorgen im Konzerthaus versammelt hatten.

Durch ein Meer von Blut und Tränen hätten die Vertriebenen gehen müssen, wie Dr. Buchta in seiner Ansprache ausführte. Man möge ihnen also ihre Schuld vergeben, da sie gebüßt hätten wie nie ein Volk zuvor. Bundestagsabgeordneter Oskar Matzner betonte, daß das ganze Streben der Vertriebenen dahin gehen müsse, den Erfordernissen der Gegenwart gerecht zu werden, damit man sich über den Weg der Gleichberechtigung das Leben leichter machen könne. Über allem aber werde der Ruf nach Rückkehr nicht verklingen. Der Landesbeauftragte für das Flüchtlingswesen, Reg.-Direktor Duntze,

führte aus, daß sich der Altbürger nur in Ehrfurcht vor soviel Leid neigen könne, das die Vertriebenen tragen müßten. Dem guten Willen aber zu helfen, stünde oft die Trägheit des Herzens entgegen, die zu überwinden ein Gebot der Stunde sei. Besinnlich-feierliche Konzertstücke umrahmten die Worte des Trostes und der Hoffnung.

Viel Freude durften in den letzten drei Tagen auch 3400 Kinder Gefallener, Vermißter und Kriegsgefangener erleben, als sie mit Schneeweischen und Rosenrot im Märchenland weilten, das ihnen viel verständlicher ist als die verworrene, aus den Fugen geratene Gegenwart, in der das Böse über das Gute zu triumphieren scheint. Doch mit solchen Ueberlegungen sind die Kinder zum Glück nicht belastet, und die Schokolade, die sie u. a. erhielten, war ihnen wichtiger als irgendwelche politischen Ereignisse.

So möchten wir wünschen, daß die Sonne der Freude in diesen Weihnachtstagen jeden mit einem kleinen Freudestrahl bedacht hat. Denn schließlich kommt es ja nicht auf die Größe der Freude an, sondern darauf, daß sie auf den fruchtbaren Boden der Bescheidenheit und Dankbarkeit fällt. Ho.

Kleine Festtagsnachlese / Weihnachtsfeiern in Karlsruhe

Bei der Straßenbahn

Am zweiten Weihnachtstag trafen sich die Karlsruher Straßenbahner zu ihrer traditionellen Weihnachtsfeier. Der Tagungsort, die „Blume“ in Durlach, war überfüllt, die Stimmung der Anwesenden blendend. Der erste Teil des Programms machte mit dem Männerchor, dem Kinderchor, dem verstärkten Orchester des Gesamtvereins Straßenbahner und seinem ersten Vorstand, Herrn Gehring, bekannt. Der Redner brachte in gewandter, erfrischender Weise einige Weihnachtsereignisse zum Vortrag. Das Musizieren von Chor und Orchester unter Leitung von Albert Rigling ließ erkennen, daß die Karlsruher Straßenbahner auch in kultureller Hinsicht über Interesse und erfreuliches Niveau verfügen. Tatsachen, die der zweite Teil des Programms, die Aufführung der Operette „Im weißen Rößl“ durch Laienspieler der Straßenbahn noch erläuterte. Es standen einige Naturtalente auf der Bühne, um die man die Straßenbahner beneiden kann. Auch für andere Ueber-raschungen war gesorgt worden. Neben einem großen und einem kleinen Nikolaus gab es Lose und viele Gewinne. Der Berichterstatter der KNZ gewann eine Flasche Apfelsaft, Marke Kondina. Dazu die Erkenntnis, daß die Karlsruher Straßenbahner doch über eine ganze Menge Humor, guten Humor verfügen. Der Abend war es schon wert, daß man seinen Hand-schuh dabei verlor. two

Bei den Flüchtlingen

Im Flüchtlingsdurchgangslager Grenadier-kaserne fand am vergangenen Freitag eine Weihnachtsfeier statt. Das erlesene Programm, die stilvolle Wiedergabe und die warmen Worte, die der Landesbeauftragte für das Flüchtlingswesen, Oberregierungsrat Duntze, für die Flüchtlinge fand, schufen eine Atmosphäre, in der etwas von jener verbindenden Botschaft schwang, die das Weihnachtsfest für jeden, gleichviel welcher Nationalität, welchem sozialen Stand er angehört, zum tiefen Erlebnis macht. Die Flüchtlinge, denen Duntze seine besondere Fürsorge und Aufmerksamkeit auch weiterhin zu widmen versprach, folgten den Darbietungen mit großer Aufmerksamkeit und behielten die Ausführenden Irene, Slavin (Klavier), Paul Müller (Rezitation), Hilde Kimmel (Sopran), Dr. Kimmel (Begleitung) und Konzert-sänger Widmayer mit dankbarem Beifall. Eine besondere Ueberschuldung besuchten Kinder des Flüchtlingslagers den Anwesenden mit einem Krippenspiel. two

Weihnachtsmusik in der Markuskirche

In der Markuskirche wurde am zweiten Weihnachtsfeiertag von der Gruppe freischaffender blinder Künstler ein Konzert mit dem Baß-

Unfreiwilliger Karlsruher Gerichtshumor

Warum sollte er die Nummer nicht erkennen? — Angeklagter: Weil ich so schnell fuhr.

Die beiden Anwälte bemühten sich mit Eifer um die Freisprechung ihrer Mandanten. Der eine legte sein ganzes Pathos in das Plädoyer: „Dafür, daß der Angeklagte unschuldig ist, rufe ich Gott als Zeugen an!“ Da erhebt sich der andere: „Ich beantrage die Ladung des Zeugen.“

Was ist ein Ehrenmann? Ein Beschuldigter sagte es einmal: „Wer nicht erwischt wird, ist ein Ehrenmann.“

Richter: Wovon leben Sie? Angeklagter: Von Kartoffeln.

Ein wegen Unterschlagung angeklagter Kassierer begründet seinen unerlaubten Eingriff in die Kasse mit den Worten: „Die Beamten wollten alles selber einstecken“, worauf der Richter lakonisch erklärte: „Ganz wie Sie, Angeklagter.“

Elfriede hatte von einem Dieb Textilien gekauft. Sie wollte ihn für einen Textilreisenden gehalten haben. Richter: Sie haben aber auch Ledertaschen von ihm gekauft. Haben Sie es nicht merkwürdig gefunden, daß ein Textilreisender auch Handtaschen verkauft? Elfriede: „Ich kriege ja auch im Bäckerladen Zigarettchen!“

Es handelte sich um den Zeitpunkt eines Vorgangs. Der Zeuge konnte angeben: „Er hat über Hitler geschimpft“. Richter: „Dann war es nach 1933.“

Richter: Was ist Ihr Beruf? — Zeugin: Ich mache den Männern Freude. ht

Lächelnde Justitia

Ein Bauer, den die Anklagebank auf der er saß, nicht hinderte, von seiner Glaubhaftigkeit und Eidesfähigkeit überzeugt zu sein, entgegnete auf die richterliche Belehrung, daß er als Angeklagter nicht schwören könne, im sonoren Brustton: „Herr Richter, den Eid möchte ich sehen, den ich nicht schwören könnte.“

Ein mehrfach vorbestrafter Fahrradmaruder wurde gefragt, warum er das Fahrrad weggenommen habe. Er „entschuldigte“ sich damit, er sei besorgt gewesen, daß ein Unbefugter das Fahrrad wegnehmen könnte.

Zur Verhandlung stand ein Wirtshausstreit, bei dem Biergläser und Stuhlbeine im Nahkampf verwendet wurden. Die angeklagte Bedienung hatte sich tatkräftig beteiligt. Der Richter fragt sie, warum sie draufgeschlagen habe. — „Wenn mein Mann erfahren hätte, daß ich geschlagen worden wäre, hätte ich von ihm noch mehr bekommen.“

Ein Angeklagter stand wegen Gefangenenebefreiung vor Gericht. Sein Freund war in nächstlicher Stunde wegen Lautsprechens und falscher Namensangabe von zwei Polizeibeamten festgenommen worden. Er war beschuldigt, versucht zu haben, seinen Freund aus dem Armer der Polizei zu befreien. Er verteidigte sich wie folgt: „Die Schutzleute hatten meinen Freund gepackt. Ich stand da, in der einen Hand meinen Koffer; mit der anderen sagte ich zu meinem Freund: „Franz, du gehst mit mir.“

Richter: Warum fahren Sie so schnell mit Ihrem Auto? — Angeklagter: Damit der Polizist die Nummer nicht sehen sollte. — Richter:

Baritonisten Bernhard Notz veranstaltet. In Bernhard Notz stellte sich ein Sänger vor, dessen künstlerische Leistungen Beachtung verdienen. Er verstand es ausgezeichnet, jedem der zahlreichen Werke verschiedenster Komponisten gerecht zu werden. Der Vortrag wurde noch besonders ausdrucksvoll gestaltet durch die wunderbare Ruhe, mit der der Künstler jede Musikform meisterte. Elfriede Notz, Sopran, und Martin Tron, Orgel, waren würdige Partner. Fr.

Bei der Privathandelschule „Merkur“

Am vergangenen Freitag hatte die Direktion der Privathandelschule „Merkur“ ihre Schüler und Schülerinnen, die Lehrer und Eltern sowie zahlreiche Gäste zu einer Weihnachtsfeier im Saal des „Kühlen Krug“ eingeladen. Viele Schüler und Schülerinnen früherer Jahrgänge bewiesen durch ihre Anwesenheit an diesem Abend ihre Anhänglichkeit. Das Programm, das in der Hauptsache von Kursteilnehmern und Kursteilnehmerinnen gestaltet wurde und seinen Höhepunkt beim Erscheinen des Nikolaus mit seinem Krabbelband erreichte, trug allgemein zur Erheiterung der Festgäste bei. Die Kapelle Schödel spielte alte und neue Weisen. Als Ansager fungierte Herr Kiel vom Südwestfunk.

Drei Heimkehrertransporte kamen über die Feiertage

Drei Transporte mit insgesamt 698 Heimkehrern trafen über die Weihnachtstage in Ulm ein. Die Ulmer Lagerleitung beurlaubte die Heimkehrer sofort, so daß es ihnen möglich war, Weihnachten im Kreise ihrer Angehörigen zu verbringen. Die Heimkehrer kamen aus den Lagern Melitopol, Moskau, Orel, Saporosje, Stalino und Tiflis. Für die nächsten Tage werden weitere Transporte erwartet. Es kehren zurück:

- Karlsruhe-Stadt: Bilsch, Hermann (12. 3. 14), Lg. Nr. 7424, Grabenstr. 9; Bühler, Willi (2. 6. 29), Lg. Nr. 7181/11, Nuitsstr. 18; Greiber, Wilhelm (13. 6. 15), Lg. Nr. 7888, Khe-Rüppurt, Lange-str. 31; Jedermann, Hans (16. 12. 27), Lg. Nr. 7181/11, Holderweg 22; Lehmann, Emil (26. 11. 10), Lg. Nr. 7424, Bürgerstr. 10; Licht, Georg (6. 10. 18), Lg. Nr. 7888, Wattoptstr. 73; Mayer, Hermann (14. 6. 93), Lg. Nr. 7181/11, Kaiser-Allee 31; Mehl, Friedrich (23. 3. 11), Lg. Nr. 7496, Bunte-strasse; Meiner, Albert (12. 1. 11), Lg. Nr. 7518/4 (Straße unbek.); Michel, Johann (18. 4. 21), Lg. Nr. 7315/2, Bürgerstr. 13 (7); Müller, Bruno (9. 9. 22), Lg. Nr. 7290/3, Khe-Grünwinkel, Forchheimer Str. 4; Müller, Hans (6. 12. 24), Lg. Nr. 7181/11, Blumenstr.; Münzer, Herbert (16. 9. 16), Lg. Nr. 7843; Siedlerstr. 5; Schletter, Arthur (1. 6. 17), Lg. Nr. 7414/3, Kaiser-Allee 31; Schneider, Jakob (23. 6. 22), Lg. Nr. 2149, Berdmüllerstr. 31; Speck, Hermann (25. 4. 21), Lg. Nr. 7518/6, Khe-Knielingen; Wunsch, Stefan (3. 1. 09), Lg. Nr. 7290/3, Höhenollerstr. 32.

- Landkreis Karlsruhe: Bauerbach: Göpferich, Franz (26. 12. 29), Lg. Nr. 7889. — Berghausen: Lindenmaier, Karl (27. 8. 19), Lg. Nr. 7290. — Bretten: Vogler, Willi (11. 5. 26), Lg. Nr. 7424/13, Loisenstr. 4. — Eggenstein: Martin, Nikolaus (16. 11. 16), Lg. Nr. 7181/11. — Hochaltheim: Schmidt, Max (23. 5. 12), Lg. Nr. 7414/15. — Leopoldshafen: Stern, Robert (31. 10. 16), Lg. Nr. 7424/2. — Liedolsheim: Lukatsch, Josef (15. 3. 08), Lg. Nr. 7181/11. — Linkenheim: Jeksch, Mich. (12. 12. 23), Lg. Nr. 7845. — Mörach: Röhm, Gottfried (29. 7. 27), Lg. Nr. 7315/2. — Rheinhausen: Ewigel, Willi (16. 6. 20), Lg. Nr. 7414/3. — Rußheim: Heffner, Willi (31. 1. 15), Lg. Nr. 7408. — Spelberg: Rathfelder, Wilhelm (14. 2. 13), Lg. Nr. 7889. — Spöck: Hoffweiz, Albert (29. 8. 25). — Lg. Nr. 7518/4. — Wöschbach: Falk, Ernst (10. 11. 03), Lg. Nr. 7518/8; Konrad, Walter (13. 12. 19), Lg. Nr. 7518/6. — Weingarten: Müller, Richard (27. 6. 27), Lg. Nr. 7888; Schmidt, Valentin (7. 12. 20), Lg. Nr. 7424.

Stadtgeschehen - kurz belichtet

Raubversuch in der Adlerstraße. In der Adlerstraße versuchten am frühen Morgen zwei junge Männer einer Frau die Handtasche zu entreißen. Eine Stadtpolizei konnte wenig später zwei der Tat Verdächtige festnehmen.

Diebstähle aus Personenkraftwagen. Aus einem vor dem Schlößelhotel abgestellten Personenkraftwagen wurden ein Pelzkragen und eine Reisetasche entwendet. — Aus einem in der Jägerstraße verchlossen abgestellten Personenkraftwagen wurden nach Aufbrechen des Türschlosses Medikamente und sonstiger Inhalt gestohlen.

Diebstahl auf der Baustelle. Ein schwer vorbestrafter Dieb konnte auf einer Baustelle erwischt werden, als er aus einer dort aufgehängten Joppe eines Bauarbeiters eine Brieftasche stehlen wollte. Es ist damit zu rechnen, daß es sich um den zweiten Dieb handelt, der in letzter Zeit auf Baustellen sein Unwesen trieb.

Vorsicht beim Ueberqueren der Fahrbahn! Beim Ueberqueren der Vogesenstraße wurde eine Frau von einem Kraftrad angefahren. Sie wurde zu Boden geworfen, kam aber glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon.

Umschau in Ettlingen

Weihnachtsfeier bei der Kettenfabrik Hetz

Am Freitagabend versammelten sich die Betriebsangehörigen der Firma Hetz mit ihrem Chef in dem großen Kantinenraum, um wieder einmal, wie es bei der Firma seit 1928 üblich ist, im engsten Kreise beieinander zu sein und das Weihnachtsfest zu begehen. Es war ein buntes Programm, das einige Stunden vor den Anwesenden abrollte und selbst den Chef in Erstaunen versetzte. Man merkte, daß Arbeiter und Angestellte nicht nur hinter dem Automaten und dem Schreibtisch zu Hause sind, sondern es auch verstehen, festliche Abende zu gestalten und durchzuführen. Wenn Herr Hetz in seiner einleitenden Ansprache betonte, daß auch in diesem Jahr sein schlichster Wunsch die baldige Rückkehr aller noch in Kriegsgefangenschaft befindlichen ehemaligen deutschen Soldaten sei, so sprach er damit wohl Gästen und Betriebsmitgliedern aus der Seele. Anschließend kam der Nikolaus und verteilte neben der Weihnachtsgartifikation an jeden einzelnen Päckchen und Pakete. Daneben wurde ein Mädchen, das im Leistungswettbewerb der Lehrlinge besonders gut abgeschnitten hatte, mit einem Fahrrad bedacht und eine langjährige Mitarbeiterin, die Deutschland in wenigen Tagen in Richtung Südamerika verlassen wird, erhielt als Erinnerungsgeschenk eine Uhr. Der beste Beweis für das Zusammengehörigkeitsgefühl aller war wohl die Tatsache, daß man erst in den frühen Morgenstunden auseinander ging, um am Abend das Christfest im Familienkreise zu erleben.

Aus dem Polizeibericht. Am vergangenen Mittwoch entwendete ein Taschendieb einer Frau im Kaufhaus Schneider ihren Geldbeutel mit einem größeren Betrag aus ihrer Einkaufstasche. — Am gleichen Tage wurde einem Kaufmann und einem Lageristen aus

ihrem abgestellten Lastkraftwagen je eine Aktentasche mit Inhalt entwendet. — In der Nacht vom Freitag auf Samstag brach ein Dieb in den Lagerraum eines Textilgroßhändlers ein. Da der Täter durch die Hausbewohner gestört wurde, flüchtete er unter Mitnahme eines Anzuges. — In derselben Nacht wurde im Nachbarhaus ein Herrenfahrrad und einige im Hofe aufgehängte Wäschestücke entwendet. — Daneben gelangten einige Verkehrsstörungen wegen Uebertretung der Straßenerkehrsordnung zur Anzeige.

Verkehrsunfälle: Eine Kraftfahrerin, die auf der Pforzheimerstraße einen Wagendeckel hatte und ihr Fahrzeug in Richtung Ettlingen schob, verlor an einer abschüssigen Stelle die Gewalt über den Wagen, sodaß dieses über den Gehweg eine zwei Meter tiefe Böschung hinunterrollte. Es entstand geringer Sachschaden. — Auf der Karlsruher Straße — in der Nähe der Kaserne — übersah ein Kraftfahrer einen vor ihm fahrenden Radfahrer und fuhr diesen so an, daß er mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. □

Friede sei ihr erstes Geläut!

Die evang. Gemeinde in Bretten weihte ihre fünf neuen Glocken

Die evangelische Kirchengemeinde der alten Melanchthonstadt erlebte am ersten Weihnachtsfeiertage endlich die Erfüllung ihres Wunsches mit der feierlichen Einweihung des neuen Geläuts für die Stiftskirche. Nachdem im letzten Kriege vier Glocken abgegeben werden mußten, und die eine noch vorhandene kleinste Glocke eine anderweitige Verwendung gefunden hat, ist es nun endlich gelungen, ein neues Geläut mit fünf Gußstahlglocken zu beschaffen, die vor 14 Tagen von ihrer Geburtsstätte, dem „Bochumer Verein“, hierher überführt worden waren.

Überall weihnachtliche Feiern

Die Arbeiterwohlfahrt hatte die 60jährigen und älteren Leute nach dem „Würtemberger Hof“ zu einer Weihnachtsfeier eingeladen, in der Vorstand Jakob Weber in einer Ansprache den Alten die besten Festwünsche aussprach. Vorträge und die Klänge einer Musikkapelle umrahmten die Stunde, die mit einer Kaffeetafel verbunden war.

Im Städtischen Krankenhaus hielt Stadtpfarrer Leiser im Rahmen einer feierlichen Stunde eine Ansprache, wünschte den Kranken baldige Gesundung und Gottes Segen. Eine Bescherung schloß sich an. Bürgermeister Oest und Pfarrer Leiser sprachen allen Kranken am Bett ihre Weihnachtswünsche aus.

Im evang. Altersheim fand ebenfalls am Freitag eine schlichte Feier statt, die durch den Vorsitzenden des Altersheimausschusses der evang. Gemeindeglieder, Albert Fink, mit Begrüßungsworten eingeleitet wurde. Stadtpfarrer Leiser und Bürgermeister Oest wandten sich in kurzen Ansprachen an die

Heiminsassen und wünschten ihnen ein gesegnetes Fest und ein glückliches neues Jahr. Bei einer Kaffeetafel wurden den alten Leuten kleine Geschenke überreicht.

Der Verband der Körperbeschädigten, Hinterbliebenen und Rentner veranstaltete im „Badischen Hof“ seine Weihnachtsfeier, die vor allem der Bescherung der Kinder galt. Als der Weihnachtsmann erschien, herrschte lauter Jubel, zumal er den Gabensack bis oben hin voll hatte. Vorträge der Kinder und einer Musikkapelle sorgten für Unterhaltung.

Auf dem Marktplatz fand am Heiligen Abend die öffentliche Weihnachtsfeier der Stadtverwaltung statt, in deren Mittelpunkt eine Ansprache des Bürgermeisters Oest stand. Er betonte, daß bei aller Anerkennung dessen, was die letzten beiden Jahre an Positivem brachten das Los der noch immer nicht heimgekehrten Kriegsgefangenen und das ungewisse Schicksal Hunderttausender verschleppter Deutscher nicht vergessen werden dürfen. Seine Ausführungen schlossen mit dem Wunsche, daß der Geist der Liebe, der uns aus dem Weihnachtsfest anspreche, endlich in die Herzen aller Menschen und aller Völker einziehen möge, damit wieder Frieden auf Erden werde. Musikalische Vorträge des Posaunenchores, des Vereinigten Männergesangsvereins und des Musikvereins umrahmten die Feierstunde, die von den Kerzen eines herrlichen Weihnachtsbaumes auf dem alten schönen Marktplatz überstrahlt wurde.

Der Verein ehem. Landwirtschaftsschüler Bretten hielt am Donnerstag im „Badischen Hof“ seine diesjährige Hauptversammlung ab, die vom Vorstand Oskar Zonsus mit Worten der Begrüßung, die besonders den Rednern und dem Kreisrat Robert Ganter als Vertreter des Landrats galten, eröffnet wurde. Oekonomierat Feuchter-Bretten unterstrich sodann die Ziele des Vereins, in dem den Mitgliedern vor allem die Möglichkeit geboten werden solle, sich in allen beruflichen Fragen auf dem Laufenden zu halten. Er erstattete den Bericht über das Geschäftsjahr 1949 und entwickelte das Arbeitsprogramm für 1950. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag des Tierarztes Dr. Gerweck, Bretten, über „Die Unfruchtbarkeit des Rindes und ihre Bekämpfung“. Er betonte, daß die Ursachen der Unfruchtbarkeit vielfach durch Zuchtseuchen hervorgerufen werden. Richtige tierärztliche Maßnahmen und Futterwahl könnten hier vorbeugend wirken. Auch das in letzter Zeit viel erörterte Problem künstlicher Besamung könne mit dazu beitragen, die Ausbreitung der Zuchtseuchen zu unterbinden. Mit Interesse wurde seine Mitteilung aufgenommen, daß man jetzt auch in Nordbaden zwei Besamungsstationen einrichten will. — Anschließend hielt Landwirtschaftsassessor Gebbers einen interessanten Vortrag über „Die Landwirtschaft in Amerika“ der durch viele eigene, sehr gute Farbaufnahmen besonders lehrreich und eindrucksvoll war. Außer allgemeinen Schilderungen der landwirtschaftlichen Besonderheiten des neuen Erdteils ging der Redner besonders auf Fragen der Schulung der amerikanischen Landjugend ein, die in der größten Landjugendorganisation der Welt, den sog. „Vier-H-Klubs“, erfolge und ein besonderes Maß freizeittlicher und selbständiger Entwicklung des Nachwuchses gewährleiste. Beide Vortragende ernteten für ihre Beiträge dankbaren Beifall.

„Freie Menschen durch ein vereintes Europa“

Ettlinger Bürgermeister sprach an Heiligabend auf dem Marktplatz

Wie alljährlich, so versammelten sich auch am Heiligen Abend eine große Anzahl Einwohner auf dem Marktplatz, um die Weihnachtsansprache des Bürgermeisters vom Rathausbalkon anzuhören. In seiner Ansprache, die dem Tage entsprechend im Zeichen des Völkerfriedens und der Versöhnung stand, wies Bürgermeister Rimmelpacher auf die wirtschaftlichen Spannungen nach dem zweiten Weltkrieg hin, die durch die Zerreißung Deutschlands geschaffen worden seien. Hinzu käme die durch die Alliierten verursachte Uebervölkerung des Bundesgebietes, das dadurch wirtschaftlich und politisch noch empfindlicher geworden sei, wie das Reich nach 1918. Zur Behebung der zum internationalen Problem gewordenen Flüchtlingsfragen, wie auch zur Ueberwindung der Notstände in anderen Staaten, befürwortete der Bürgermeister den Zusammenschluß aller europäischen Nationen zu einem Staatenbund unter dem Motto „freie Menschen und bessere Existenzmöglichkeiten durch ein geeintes Europa“. Arbeit und Streben, sowie die Achtung vor den Mitmenschen sollte das Leben ausfüllen und angenehm machen. Statt dessen triumphiere vielfach Haß, Neid und Verlogenheit, durch die sowohl Einzelmenschen, als auch ganze Völker aufleben würden.

Auf die wirtschaftliche Situation Deutschlands eingehend, erklärte Bürgermeistr. Rimmelpacher, daß man im normalen Leben den größten Schuldner gewähren ließe, wenn er seine Zinsen bezahle. Von Deutschland aber würden die Gläubiger — nämlich die Alliierten — nicht nur Zinsen verlangen, sondern außerdem sehr einschneidende Vorschriften, die

zwar in diesem Jahr gelockert wurden, durchführen. Dem deutschen Handel würde eine Türspalte geöffnet, es wäre nun einmal notwendig, den deutschen Waren den Weltmarkt zu erschließen, da nach Beendigung des Marshallplanes der Außenhandel das Lebensniveau stark beeinflussen werde. Die vollen Schaufenster in den Geschäften könne man niemals als ein Zeichen des Ueberflusses betrachten, sondern darin eher den traurigen Beweis erblicken, daß der Aufbau eines neuen Außenhandelsnetzes noch nicht vollzogen werden konnte.

Weiter ging Bürgermeister Rimmelpacher auf den Wohnungsbau und das Fürsorgewesen in Ettlingen ein. Im Namen der Menschlichkeit appellierte er außerdem an das Gewissen der Welt, die noch immer Hunderttausenden in Kriegsgefangenschaft befindlichen deutschen Soldaten nun endgültig freizugeben. Er teilte dabei mit, daß die Stadtverwaltung an jeden noch in Gefangenschaft befindlichen Ettlinger Einwohner ein Päckchen und eine Karte abgesandt habe, in der die tiefe Verbundenheit zwischen der Heimat und den Gefangenen zum Ausdruck käme.

In seinem Schlußwort sagte der Bürgermeister: „Wir wollen unsere Kräfte nicht der Zerstörung, sondern dem Aufbau dienlich machen. Hierfür ist der Friede unbedingte Voraussetzung. Man hat uns das Tor zur Welt wieder geöffnet, was wir gerne danken und anerkennen. Nun hoffen wir, daß sich auch die Herzen öffnen und der ganzen Menschheit das beschert, was einst die Engel ankündeten: „Friede auf Erden!“ Die weihnachtliche Feierstunde wurde durch Darbietungen eines Gesangsvereins und der Stadtkapelle umrahmt. □

Zur Freude der Alten

Hochzeiten (H.H.). Die Gemeindeverwaltung hatte traditionsgemäß die über 60 Jahre alten Einwohner der Gemeinde, Alt- und Neubürger, zu einem gemächlichen Nachmittag eingeladen. Mit Ausnahme der Kranken und Gebrechlichen waren nahezu alle Geladenen erschienen. Bürgermeister König richtete herzliche Begrüßungsworte an die Alten und betonte, daß es Ehrenpflicht der Gemeinde sei, sich ihrer hochbetagten Einwohner einmal im Jahr zu erinnern. Bei guter Bewirtung und netter Unterhaltung mit musikalischer Umrahmung gingen die Stunden schnell vorüber. Pfarrer Dr. Pfeil erzählte aus der Gemeindegeschichte und verlas interessante Eintragungen aus Kirchenbüchern vom 17. Jahrhundert, die von der damals auch in Hochstetten sehr bewegten Zeit Zeugnis ablegen. Eine freudige Ueberraschung in der Weihnachtstimmung brachte Fabrikant Gottfried Huser durch ein Honiggewand an seine Altersfreunde. Mit aufrichtigen Dankesworten seitens der Teilnehmer an die Gemeindeverwaltung schloß die gelungene Feier und alle freuten sich auf ihre Wiederholung im nächsten Jahr und sie hoffen und wünschen, daß ihnen ein günstiges Geschick das Leben erhalten möge.

Monatsversammlung der Naturfreunde Grötzingen

Die Monatsversammlung der Naturfreunde haben immer einen guten Besuch aufzuweisen. Der Vorstand versteht mit Geschick die geschäftlichen Dinge rasch zu erledigen, so daß für Unterhaltung und Belehrung immer reichlich Zeit übrig bleibt. In der letzten Versammlung dieses Jahres hielt Hauptlehrer Hupp einen interessanten Vortrag über den reichen Schatz der deutschen Sagen, ihre Ent-

stehung und Bedeutung. Auf Anregung des Vortragenden erzählten einige Mitglieder über ihnen bekannte Sagen und selbsterlebte geheimnisvolle Geschichten, an denen der Unterschied zwischen Sage, Märchen und Spukgeschichten klar herausgestellt werden konnte. Anschließend trug der Redner die schönsten selbstgesammelten und wirkungsvoll in freier Weise gestalteten Grötzinger Sagen vor. Darunter waren die bekanntesten vom Grötzingener Königsschloß, von der Hexe und von der großen Glocke, die den Grötzingern den Ueberramen „Hottschack“ eintrug. Der gemütliche Abend wurde mit Volksliedern, begleitet von der Waldzithergruppe, verschönt.

Vom Herrenalber Gemeinderat

In seiner letzten Sitzung wurde der Gemeinderat davon in Kenntnis gesetzt, daß nach einem Bescheid des Straßen- und Wasserbauamts Calw den Antrag eines Grundstückbesitzers auf Wiederherstellung der zerstörten Ufermauer durch die Stadtgemeinde laut § 5 des Flußbaugesetzes nicht stattgegeben werden kann, da die Reparatur Sache des Grundeigentümers ist. Dem Gesuchsteller wird aufgegeben, die Mauer nach einer ihm übergebenen Skizze auf seine Kosten wieder herstellen zu lassen. — Weitere sieben dringende Fälle von Belegungschäden wurden zur Regulierung der Requisitionsabteilung Calw bekanntgegeben. — Das Baugesuch des Herrn Hansmann, die Erweiterung seines Betriebsgebäudes betreffend, wird seitens der Stadtgemeinde befürwortet. — Dem Blindenverein Stutzart-Zuffenhausen wurde eine kleine Spende bewilligt. — Bis jetzt hat sich für den Nähkurs nur eine geringe Anzahl Teilnehmerinnen gemeldet. Der Gemeinderat hat bestimmt, falls sich nicht noch weitere Teilnehmerinnen melden, den Kursus nicht durchzuführen.

Malscher Waldsorgen vor dem Gemeinderat

Kahlhiebs sind unvermeidlich — Zehnprozentige Getränkesteuer eingeführt

Bei der letzten Sitzung des Gemeinderates war auch der Leiter des Forstamtes Ettlingen, Forstmeister Sproßmann, anwesend. Das Sorgenkind der Gemeinde, die Holzversorgung, wurde dabei in einer eingehenden Diskussion behandelt. Der Ertrag des Gemeindeforstes ist wesentlich zurückgegangen. Eine neue Einschätzung des Waldes ist unbedingt notwendig. Es ist heute für die Forstleute sehr schwer aus den mehr wie gelichteten Wäldern das allernotwendigste Holz zum Einschlag auszuweisen. Kahlhiebs sind fast kaum mehr zu vermeiden. So muß nun nur einige Tausend Festmeter Holz aus dem Malscher Gemeindeforst zu hauen, an 36 Stellen Holz aufbereitet werden. Durch die Anlage von Saat- und Pflanzschulen, die von Revierförster Wicht vorbildlich betreut werden, kann die Gemeinde fast den ganzen Pflanzenbedarf decken. Hierdurch werden der Gemeinde erhebliche Mittel, die immer wieder zur Verfügung gestellt werden müßten, eingespart. — Für den Ertragsfall des Grundstückes, auf welchem die Gemeindeverwaltung das Pumpwerk errichtet, wurde durch den Gemeinderat ein angemessener Betrag festgesetzt. — Die Friedhofsanlage wird auch weiterhin in dem schönen Zustand erhalten. Durch Verlegung eines Weges innerhalb des Friedhofes wird eine weitere Verbesserung durchgeführt werden. Die hierfür anfallenden Kosten wurden durch den Gemeinderat genehmigt. — Die Gemeindegetränkesteuer, die schon oft auf der Tagesordnung zur Beratung stand und nie so erledigt wurde, daß die Gemeinde und die Aufsichtsbehörde zufriedengestellt werden konnten, kommt nunmehr mit 10 Prozent zur Einführung. — Der Bericht über zwei Sitzungen des Finanzausschusses zeigte, daß die Männer dieses Ausschusses sehr viel Arbeit zu leisten haben. Es war aber auch aus dem Bericht zu ersehen, daß dadurch für die Sitzungen des Gemeinderates eine fruchtbringende Vorbereitung geleistet werden kann.

In der vergangenen Woche wurde mit der Winterräumung der Obstbäume begonnen. Es werden nicht wie im vergangenen Winter

sämtliche Obstbaumbestände dieser Spritzung unterzogen, sondern nur die Gewanne in welchen die San-José-Schildläuse festgestellt wurde. Den übrigen Baumbesitzern wird jedoch dringend empfohlen, ihre Baumbestände auch mit dem Spritzmittel zu bearbeiten, da hieraus ein wesentlicher Erfolg für die kommende Obsterte zu erwarten ist. — Beim Postamt in Malsch werden am Donnerstag, 29. 12. 49, KB- und Angestelltenrenten ausbezahlt. Am Samstag, 31. 12. 49, werden die Invaliden-, Unfall-, Knappschafts- und VAB-Renten ausbezahlt. Die Auszahlungen erfolgen in der Zeit von 8—12 und 15—18 Uhr. Das Postamt bittet, daß die Auszahlungszeiten eingehalten werden.

10 000 DM für Aufforstung

Staffort (nn). Aus dem Gemeinderat ist zu berichten: Dem Jugendbergsverband wurde eine Geldspende zuerkannt. — Aus der Cralog-Spende wurden der Gemeinde 13 Kleidungsstücke für Kinder, wie Pullover, Strümpfe, Schuhe usw. zugewiesen, die an bedürftige Familien verteilt wurden. — Die Gemeinde hatte einen Antrag gestellt, sie auf Grund der schweren Fliegerbeschäden im Ort von der Aufbaumassnahme zu befreien. Dieser Antrag ist abgelehnt worden. — Dem Antrag des Landwirts Gustav Heide in der Blankenlocherstraße auf Senkung des Pachtzinses wurde stattgegeben. — Die Kosten der dringend notwendigen Aufforstung im Gemeindeforst, bei der nur Arbeitslose beschäftigt werden sollen, werden auf 10 000 DM veranschlagt. — Das Arbeitsamt leistet hierzu einen Zuschuß von 4000 DM. Beim Landratsamt soll ein weiterer Zuschuß beantragt werden (aus dem Ausgleichsfond). — Die Forstwartsfrage wurde eingehend erörtert. Die Bewerber um die Forstwartsstelle sollen dahingehend informiert werden, daß eine Besetzung der Stelle auf Grund einer Verordnung aus dem Jahre 1941 gegenwärtig nicht möglich ist. — Das Stammholzschleifen zum forstamtlichen Tarif wurde an Landwirt Julius Ernst vergeben.

SpVgg Fürth — Herbstmeister des Südens

„Bayern“ München jetzt an sechster Stelle — Viertes Mühlburger Auswärts-Unentschieden

Oberliga Süd

SpVgg Fürth — 1860 München	3:1
Bayern München — Schw. Augsburg	4:1
VfB Stuttgart — VfB Mühlburg	1:1
SpVgg Fürth	14 8 4 2 34:17 20:8
SV Waldhof	15 7 4 4 31:27 18:12
VfB Mühlburg	14 6 5 3 21:16 17:11
VfR Mannheim	14 6 3 5 24:23 15:13
VfB Stuttgart	14 5 5 4 22:21 14:12
Bayern München	13 6 2 5 27:24 14:12
FSV Frankfurt	13 4 6 3 16:14 14:12
Schwaben Augsburg	13 5 4 6 19:18 14:16
Eintracht Frankfurt	15 5 4 6 28:30 14:16
Kickers Offenbach	13 5 3 5 23:25 12:13
1860 München	15 6 1 8 20:22 13:17
BC Augsburg	14 5 3 6 22:22 13:15
Schwaben Augsburg	14 5 2 7 16:28 12:16
1. FC Nürnberg	13 4 3 6 21:22 11:15
Jahn Regensburg	15 4 3 8 23:25 11:19
Kickers Stuttgart	13 2 6 5 25:28 10:16

Oberliga West

Horst Emscher — Würselen	1:0
Bor. Dortmund — Preußen Münster	3:1
Horst Emscher	14 27:13 21:7
Borussia Dortmund	14 39:18 20:8
SV Erkenschwick	15 21:17 20:10
Preußen Dellbrück	15 28:19 18:12
Rotweil Essen	14 25:26 15:13
Schalke 04	14 34:28 15:13
Duisburger SV	14 28:24 15:17
1. FC Köln	14 26:23 14:14
Hamborn 07	15 23:23 14:16
BW Oberhausen	14 14:23 13:15
Preußen Münster	15 21:22 13:17
Alemannia Aachen	15 21:24 13:17
Rhenania Würselen	14 21:24 12:16
Arminia Bielefeld	15 20:35 11:19
Vohwinkel 09	15 24:36 10:20
Duisburg 08	15 18:33 8:22

Oberliga Nord

St. Pauli — Hamburger SV	2:0
Arminia — Harburg	2:0
Holstein Kiel — Oldenburg	7:4
Elmsbüttel — Hannover 96	ausgef.
Lübeck — Bremerhaven 93	2:1
Bremer SV — Werder Bremen	4:2
BSV Hamburg	13 33:15 20:6
St. Pauli Hamburg	14 29:16 20:8
Eintracht Braunschweig	12 21:17 15:9
Concordia Hamburg	12 26:25 15:9
Bremerhaven 93	14 28:31 15:13
Werder Bremen	13 33:21 14:12
VfB Oldenburg	14 24:29 14:14
TSV Elmsbüttel	11 14:8 13:9
Arminia Hannover	12 15:14 12:12
VL Osnabrück	12 24:24 12:12
Holstein Kiel	11 22:15 11:11
Göttingen 05	13 19:25 10:14
Hannover 96	11 16:24 8:13
VfB Lübeck	12 15:28 8:16
Bremer Sportverein	12 18:20 6:18
Harburger TB	14 18:33 6:22

Zonenliga Süd

Trossingen — SV Tübingen	2:2
SV Hechingen — ASV Villingen	1:1
Schweningen — SSV Reutlingen	0:4
ASV Ebingen — SG Friedrichshafen	1:4
SV Kuppenheim — SpVgg Offenburg	3:0
Spfr Lahr — Eintracht Singen	1:2
Eintracht Singen	15 41:14 24:8
SSV Reutlingen	13 32:14 20:6
SV Tübingen	12 28:11 19:5
VfL Konstanz	13 32:15 18:8
FC Freiburg	14 28:21 17:11
ASV Ebingen	14 20:28 15:13
FV Rastatt	13 28:17 16:10
Sportfreunde Lahr	14 18:22 13:45
ASV Villingen	13 24:28 12:14
SC Freiburg	14 28:33 10:18
Trossingen	13 20:20 10:16
SV Kuppenheim	13 19:34 11:15
Friedrichshafen	14 17:29 11:17
Schweningen	13 23:31 9:17
SV Offenburg	14 8:26 8:20
Hechingen	14 18:46 3:25

Zonenliga Nord

VfR Kaiserslaut.—1. FC Kaiserslaut.	0:3
Privatspiele	
Phönix Ludwigshafen—Wacker Wien	0:0
1. FC Köln — Wacker Wien	4:1
FC Schalke 04 — 1. FC Nürnberg	3:1
SV Waldhof — Wormatia Worms	2:1
BC Augsburg — VfL Konstanz	9:1
VfB Neunkirchen — Hajduk Split	2:7
1. FC Saarbrücken — Split	0:4
Freiburger FC — VfL Neckarau	3:4
SC Baden-Baden — SV Rastatt	4:1

HSV am Millerntor gestrauchelt

Eccarius sicherte den 2:0-Erfolg der Paulianer

Im Hamburger Fußball-Lokalderby der norddeutschen Oberliga besiegte der FC St. Pauli den Meister HSV mit 2:0 Toren. St. Pauli hatte sich auf eine schnelle Entscheidung eingestellt und brachte die Gäste in den ersten Minuten derart in Verlegenheit, daß Niemann und Trenkel nur durch äußerst glückliche Umstände eine vorzeitige Führung der St. Paulianer verhinderten. Den Ausschlag für den Sieg gab das überragende Spiel der Läuferreihe mit Appel — Dzur — Liese. Auf der Gegenseite bedeutete der HSV-Angriff eine einzige Enttäuschung. Nur Ebellsings Alleingänge brachten Gefahr für die Braunhosen, da Miller nicht schnell genug arbeitete. Das 0:0 bis zur Halbzeit entsprach dem Spielverlauf, da sich beide Abwehrreihen wenig nachstanden, obgleich die St. Paulianer sicher wirkten.

Die Entscheidung fiel bald nach dem Wechsel, als Eccarius einen Miller-Strafstoß aufnahm und besonnen am herauslaufenden Warning in die rechte Ecke schob, nachdem

Die Fürther Kleeblätler haben nun also doch nach ihrem Wiederaufstieg in die höchste Spielklasse das Kunststück fertiggebracht, mit einem 3:1-Erfolg gegen die „Löwen“ nicht nur den seit fünf Spieltagen anhaltenden Siegeszug von 1860 München zu stoppen, sondern gleichzeitig damit die Herbstmeisterschaft unter Dach und Fach zu bringen. Der Weg des „Neulings“ führte steil nach oben. Standen die Fürther am ersten Spieltag noch an fünfter Stelle, so rangierten sie bereits nach zwei Spielen auf dem zweiten Platz um schließlich nach ihrem achten Treffen die Führung der Tabelle zu übernehmen. Als hartnäckigsten Verfolger der Leute vom Fürther Ronhof entpuppten sich die Tauchert-Schüler vom VfB Mühlburg, die sich mit einem beachtenswerten Unentschieden im Neckarstadion gegen den Namensvetter aus Stuttgart die Chance auf den zweiten Platz wahrten. Einen gewaltigen Sprung nach oben machten die Münchener Bayern. Durch ihren Erfolg gegen Schwaben Augsburg stießen sie vom 13. auf den 7. Tabellenrang vor. — Acht Tage nach ihrem Punktspiel standen sich Eintracht Frankfurt und die Offenbacher Kickers am Bornheimer Hang erneut gegenüber, um im Endspiel den hessischen Pokalmeister zu ermitteln. Wie vor Wochenfrist behielt auch in diesem Treffen der Südmeister die Oberhand.

Bechtel vergab Mühlburgs Sieg

... doch das Unentschieden gegen VfB Stuttgart war gerecht

Die 1100 Karlsruher Schlachtenbummler, die die Mühlburger Elf am 2. Weihnachtsfeiertag im „Fidelien Sonntagsbummler“ auf ihrem Gang nach Stuttgart begleiteten, waren — der Stimmung im Zug nach zu urteilen — durchaus nicht alle von einem Sieg der Karlsruher Vorstädter überzeugt. Einmal fehlte Rastätter, der Regisseur des Angriffs, und zum anderen hatte Mühlburg bislang aus Stuttgart noch keinen Punkt mit nach Hause gebracht. Unter diesen ungünstigen Aspekten verliefen auch die ersten zwanzig, für Mühlburg gewöhnlich kritischen Minuten, die an einem Sieg der Stuttgarter nicht zweifeln ließen, zumal diese mit dem nassen, rutschigen Boden besser zurecht kamen als ihre Mühlburger Namensvetter, die in folgender Aufstellung antraten: Scheib; Hauer, Fritscher; M. Fischer, Gärtner, E. Fischer; Kunkel, Bechtel, Lehmann, Grobs, Dannenmaier. Ihnen stellte sich der VfB Stuttgart mit Schmid; Retter, Steimle; Schlienz, Ledl, Otterbach; Läßle, Baitinger, Janetzki, Barufka, Blessing. In dieser Aufstellung wurde es bald klar, daß Schlienz wohl ein ausgezeichneter Außenläufer ist, der seinen Sturm mit Maßvorlagen fütterte, den aber der neue Janetzki im Angriff nicht ersetzen konnte. So schertelten die zum Teil vorzüglichsten Kombinationen der Stuttgarter an der Aufmerksamkeit und genauen Markierung der Mühlburger Hintermannschaft, zumal Gärtner bald seine leichte Unsicherheit überwunden hatte und Janetzki nicht zum Zug kommen ließ. Die klarste Chance vergab Blessing, der fünf Meter vor dem Tor freistehend, den Ball genau zugespielt bekam, ihn aber ins Aus köpfte. In der 36. Minute schoß Barufka Gärtner an, der Ball blieb im Strafraum lie-

gen und schon war Schlienz zur Stelle, der für Scheib unhaltbar Stuttgarts Führungstor schoß. Wenig später konnte Barufka, dem Hauer das Leder abnahm, ein Fouli nicht unterlassen. Das Mühlburgs rechten Verteidiger kampfunfähig machte. Das hinderte aber die immer besser ins Spiel kommenden Mühlburger nicht, mit fünf Mann weiterzustürmen. Nach der Pause war Hauer wieder dabei, der auch als Statist seiner Aufgabe gerecht

wurde. Das mag die moralische Unterstützung für den Sturm gewesen sein, dessen Kombinationen nun wie am Schnürchen liefen und der vor allem das scharfe Tempo durchhielt, während besonders die Hintermannschaft der Stuttgarter immer langsamer wurde. Leider waren Bechtel und Lehmann bei der Verwertung der herausgearbeiteten Chancen zu kopflös. Trotzdem war am fälligen Ausgleich nicht zu zweifeln, den dann auch Dannenmaier in der 66. Minute mit einem Bombenschuß aus dem Hinterhalt erzielte. Die Stuttgarter, deren Sturmführung Schlienz übernommen hatte, spielten nun nach der Parole „Sieg um jeden Preis“, scheiterten aber an der stets fair bleibenden und technisch versierteren Mühlburger Elf, deren Pol Gärtner blieb. Auch in den letzten zehn Minuten, in denen M. Fischer nach einem Zusammenprall mit Steimle fehlte, waren die Mühlburger Angriffe wesentlich gefährlicher. 30 Sekunden vor Schluß hätte es noch zu einem Mühlburger Sieg gereicht, wenn Bechtel nicht die klarste Chance des Spieles vergeben hätte. Im großen gesehen, war das Unentschieden gerecht und entsprach dem Spielverlauf, dessen erste Hälfte Stuttgart und die zweite Mühlburg gehörte.

Vor 9000 Zuschauern gab Schiedsrichter Anhalt, Frankfurt, sein Debüt. Er schien wohl regelsicher, war aber zeitweise nahe daran, das Spiel zu verpfeifen.

Münchener „Löwen“ wieder gezähmt

SpVgg Fürth behielt mit 3:1 die Oberhand

Mit 1860 München kam erstmals in dieser Saison eine der beiden Münchner Vereine in den Fürther Ronhof. Die „Löwen“, die vor 12 000 Zuschauern mit 3:1 verloren, konnten den „Kleeblättern“ als erste zur Herbstmeisterschaft gratulieren. Appis brachte die Platzbesitzer in der 16. Minute in Führung und Schade erhöhte vier Minuten später auf 2:0. Kaum war der Jubel verrauscht, als Pledt für München auf 2:1 verkürzen konnte. Waren die Münchner in der ersten Hälfte noch ein gleichwertiger Gegner, so ließen sie sich in den restlichen 45 Minuten vollkommen einschütern. Fürths Torhüter Goth bekam überhaupt keinen Ball mehr zu halten. Der einheimische Sturm wurde aber von der Münchner Verteidigung gut in Schach gehalten, so daß erst in der 82. Minute Nöth zum 3:1 einzeichnen konnte.

für den am Heiligen Abend verstorbenen Dielt, den früheren Bayern-Halbbrachten eingelegt. In der 25. Minute konnten die Bayern durch Scholz in Führung gehen. Die Freude dauerte jedoch nicht lange, denn fünf Minuten später ließ es durch Schmutzmaier 1:1. Nach weiteren fünf Minuten brachte Scholz die Platzbesitzer wieder in Front. Im Anschluß an die Gedenkminute erhöhte Hildt auf 3:1 und mit dem Schlußpfiff brachte Bach den vierten Treffer in Süßmanns Gehäuse unter. Durch diesen Sieg machten die Münchner Rothosen in der Tabelle (vom 12. auf den 6. Platz) einen gewaltigen Sprung nach vorne.

SV Waldhof — Wormatia Worms 2:1

Unter den Augen von Sepp Herberger feierte der SV Waldhof einen glücklichen 2:1-Sieg über den in den Punktspielen der Zonenliga Nord, noch ungeschlagenen Spitzenreiter Wormatia Worms. Erst nachdem Lippner, der zuerst als Stopper spielte, in den Sturm gegangen war, klappete es bei den Waldhofern. Die 1:0-Führung, die Holler in der 55. Minute erzielte, konnte der wuselige Wormser Bogert in der 66. Minute durch wundervollen Schuß ausgleichen. Erst acht Minuten vor dem Schlußpfiff von Schiedsrichter Bernbeck-Frankfurt, gelang es Lippner unter dem Beifall der nur 3000 Zuschauer den Siegestreffer zu erzielen.

Schweden und Schweiz wollen mit deutschen Leichtathleten kämpfen

Der Präsident des neugegründeten deutschen Leichtathletikverbandes, Dr. Max Danz, erhielt durch den Präsidenten des schwedischen Leichtathletikverbandes, Björn Kugelberg, die Mitteilung, daß der schwedische IFK-Kongreß, der am 18. Dezember in Stockholm tagte, übereingekommen sei, eine repräsentative schwedische Verbandsmannschaft im Sommer 1950 nach Deutschland zu entsenden. Voraussetzung ist, daß der DLV in der IAAF aufgenommen wird. Dr. Danz hat dem IFK-Kongreß mitgeteilt, daß die deutschen Leichtathleten ebenfalls gerne bereit seien, in Schweden an Wettkämpfen teilzunehmen. Auch der eidgenössische Leichtathletikverband hat durch seinen Präsidenten Wettstein in einem Schreiben an Dr. Danz erklärt, die sportlichen Beziehungen mit den deutschen Leichtathleten möglichst bald wieder aufzunehmen. Der schweizerische Verband hat die Absicht, vor allem mit den süd-deutschen Landesverbänden bereits mit Beginn des neuen Jahres wieder in sportlichen Wettstreit zu treten.

Nürnberger Trichter im Kohlenpott verbeult

Schalke 04 siegte im Treffen der Altmeister 3:1

Der siebenfache Deutsche Meister 1. FC Nürnberg unterlag Altmeister Schalke 04 am zweiten Weihnachtstag nach zusammenhang- und systemlosem Spiel mit 1:3 Toren. Zu Beginn wurde der Schalcker Matzkowski bei einem Zusammenprall mit Schaffer verletzt, und mußte für 15 Minuten ausscheiden. An seine Stelle trat Forstkamp, während Ebert die Sturmführung übernahm und Jahnke nach

Halblinks wechselte. Die Nürnberger verloren in der 25. Minute ihren rechten Verteidiger Mierberger, für den Uebelein einsprang. In der 51. Minute flankte Malinowski zu Sandmann, der die Gelsenkirchener durch Kopfball zum Führungstreffer brachte. Sofort wechselte Trainer Bumbas Schmidt Reiser mit Gebhard im Sturm aus, stellte Gehring auf Rechtsaußen und Gebhardt auf Halbrechts. In der 75. Minute fiel der Ausgleich. 9 Minuten später verwandelte Matzkowski einen durch Handspieler Uebelein verursachten Elfmeter zum 2:1 für Schalke und Sandmann erhöhte bereits eine Minute später zum Endergebnis. Beste Spieler waren bei den Gastgebern Zwilckhöfer, Sandmann und Kwiatkowski, bei Nürnberg Bumann, Schaffer und Pöschl.

Berliner Stadtliga

Alemannia 90 — Tennis Borussia	4:3
Südring — VfB Britz	4:3
Hertha BSC — Berliner SV	3:2
Viktoria 89 — VfL Nord	1:1
Tennis Borussia	12 39:14 20:4
BSV 92 Berlin	12 37:14 19:5
Wacker 04	11 31:14 14:8
Oberschöneweide	11 28:18 14:8
Alemannia 90	12 28:25 13:11
Tasmania	11 25:23 12:10
Südring Berlin	12 22:26 12:12
VfB Pankow	11 18:25 10:12
Viktoria 89	12 21:25 9:15
Hertha BSC	12 14:21 8:16
VfB Britz	12 14:32 6:18
VfL Nord	12 16:48 9:19

Offenbacher Kickers gewannen Pokal

Eintr. Frankfurt — Offenbacher Kickers 1:4

Im Endspiel um den hessischen Fußballpokal besiegten die Offenbacher Kickers Eintracht Frankfurt mit 4:1 Toren. Die durch zahlreiche Ersatzspieler geschwächte Eintracht konnte sich gegen den Süddeutschen Meister nicht behaupten. Im Angriff mangelte es am Zusammenspiel. Die Kickers-Hintermannschaft beherrschte dadurch jederzeit die Situation. Auch die Eintracht-Abwehr zeigte Mängel, die von dem gut kombinierenden Offenbacher Sturm schonungslos aufgedeckt wurden. Erst nach dem Wechsel, als Kastner die Sturmführung übernahm, kam Eintracht besser ins Spiel. Reichert und Vogel konnten jedoch an Kennerer und Emberger nie vorbeikommen. Die Kickers vermochten nicht restlos zu überzeugen, sonst hätte die Torausbeute noch höher ausfallen müssen.

Schömg holte sich den Titel zurück

In einem mitreißenden Kampf holte sich im Münchner Zirkus Krone der Schweinfurter Hans Schömg den deutschen Bantamgewicht-Meistertitel von dem Magdeburger Liwowski zurück. Erstaunlich und zugleich unwahrscheinlich war es, wie der 40jährige Titelverteidiger Liwowski sich gegen die anstürmende Jugend eines Schömg wehrte und diesem immer wieder kräftig zusetzte. Wäre Liwowski nicht schon in der zweiten Runde wegen „Abdrehen“ vom Ringrichter verwarnet worden, so hätte das Urteil nur „Unentschieden“ lauten dürfen. Der Magdeburger mußte zwar von Schömg die schwersten Brocken einstecken, doch zum „Umfallen“ war Liwowski nicht zu bringen. Das Urteil „Sieger nach Punkten Schömg!“ war zwar knapp, aber durchaus gerecht.

Kohlbrecher schlägt Grupe nach Punkten

Der Schwergewichts-Hauptkampf der Berliner Weihnachts-Boxveranstaltung gewann am Montagabend Wilson Kohlbrecher (Osnabrück) gegen Richard Grupe (Hamburg) nach Punkten. Grupe mußte wiederholt zu Boden und zeigte wiederum seine alten Schwächen des Zauderns und Zögerns im Ring. In den Rahmenkämpfen siegte der deutsche Meister Denke gegen Gorczyzy nach Punkten, während sich Rudi Pepper und Teichmann unentschieden trennten.

Der FSV Frankfurt verunglückte mit seiner Liga-Elf auf der Omnibusfahrt nach Fulda. Einige Begleiter wurden verletzt, die Mannschaft setzte die Fahrt im Postauto fort und siegte bei Borussia Fulda 5:2.

Lehrmeister 1. FC Kaiserslautern schoß besser

VfR unterlag dem 1. FC Kaiserslautern im Lokalkampf 0:3

Die Fußballfreunde der Pfalz kamen besonders am ersten Feiertag auf ihre Kosten. Das Punktspiel VfR Kaiserslautern — 1. FC Kaiserslautern sowie die Auseinandersetzung Phönix Ludwigshafen — Wacker Wien standen im Mittelpunkt des sportlichen Geschehens. Ueberraschenderweise erwies sich der VfR Kaiserslautern seinem Lehrmeister beinahe ebenbürtig. Der gefährliche Sturm des Meisters wurde in Schach gehalten. Für die magere 1:0-Halbzeit-Führung sorgte Oskar Walter. Nach der Pause kam die Walter-Elf besser ins Spiel, und bereits nach 6 Minuten hieß es durch Verwandlung eines Handelfmeters 2:0. Nach glänzender Vorarbeit von Fritz Walter, der sich in guter Spiellaune be-

land, brachte ein Kopfballtor von Liebrich eine Viertelstunde später das 3:0-Endergebnis.

Phönix Ludwigshafen—Wacker Wien 0:0

Das variantenreiche Kombinationsspiel des FC Wacker Wien versetzte am Sonntag 8.000 Zuschauer in Ludwigshafen in Begeisterung. Zwei Drittel der Spielzeit beherrschten die Gäste das Feld, scheiterten aber immer wieder an dem Abwehrblock der Platzelf, aus dem Torwart Schreiber herausragte. Erst in den letzten 20 Minuten machte sich Phönix von der Umklammerung frei, ohne jedoch zu Treffern zu kommen, so daß das Spiel torlos endete. Bester Mann der technisch versierten Gästeelf war der 26jährige Nationalspieler Hahnemann, außerdem ragten noch Brinek, sowie das jüngste Mitglied der österreichischen Nationalmannschaft, Mittelläufer Hanappi, heraus.

Zur ersten Olympia-Sichtung der Fußballer spielten die Hamburger Amateur-Staffeln Alster — Elbe 5:2, wobei es nur wenig überzeugende Leistungen zu sehen gab.

Hans Rohde, der 25fache deutsche Nationalspieler ist aus russischer Kriegsgefangenschaft nach Hamburg heimgekehrt. Er spielte in der Länder-Elf vorwiegend als Mittelläufer. Der Süddeutsche Fußballverband veröffentlicht einen Amnestie-Beschluß für Vergehen gegen die Sportdisziplin. Danach fallen Sperren bis zu einem Monat unter die Amnestie. Bei Strafen bis zu drei Monaten wird ein Monat erlassen. Ausgenommen von der Amnestie sind Vergehen gegen den Schiedsrichter und solche Geldstrafen, die wegen schlechter Platzdisziplin verhängt wurden.

Fußball in England

Liverpool hielt die Spitze

Arsenal — Manchester United	0:0
Aston Villa — Wolverh. Wanderers	1:4
Blackpool — Burnley	3:0
Derby-County — Birmingham City	4:1
Fulham — Everton	0:0
Liverpool — Chelsea	2:2
Manchester City — Huddersfield	1:2
Middlesbrough — Newcastle United	1:0
Portsmouth — Charlton Athletic	1:0
Stoke City — Sunderland	2:1
Westbromw. Albion — Bolton Wand.	2:1
Schottland	
Celtic — Queen of the south	3:0
Dundee — Strirling Albion	4:1
Eastfife — Hearts	0:1
Falkirk — Motherwell	2:4
Hibernian — Raith Rovers	4:2
Partick Thistle — Rangers	1:3
Saint Mirren — Aberdeen	4:0
Third Lanark — Clyde	1:3

Wieder goldenes Motor-Sportabzeichen

Erstmalige Verleihung durch den AC München

Anlässlich der Jahresschlussfeier des Automobilclubs München wurde zum ersten Male seit 1933 wieder das Goldene Sportabzeichen des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs verliehen. Genau wie früher stellt es auch heute wieder die höchste Auszeichnung im deutschen Motorsport dar und kann praktisch erst nach einer langjährigen, erfolgreichen Fahrzeit von Spitzfahrern erworben werden. Dies geht schon allein aus der Tatsache hervor, daß zur Erreichung der erforderlichen 150 Punkte mindestens 30 Tagesbestzeiten bei einem deutschen Meisterschaftslauf erforderlich sind, da dieser nur fünf Punkte zählt. Der Sieg bei einem internationalen „Grand Prix“ ebenso wie ein Langstreckenfahrtsieg (Internationale Alpenfahrt oder Lüttich — Rom — Lüttich) zählen nur vier Punkte. Dennoch konnte der Vorsitzende des Automobilclubs München 13 bewährten Motorsportlern die hohe Auszeichnung zuteil werden lassen. Rudolf Caracciola erhielt einige Tage später als 14. das „Goldene“ anlässlich seines Besuches bei Ernst Henne.

Neu verliehen wurde es an Ernst Henne, Hans Stück, Paul von Guilleaume, Franz Bieber und Alois Drax, während Georg Meier, Ludwig Kraus, Ewald Kluge, Alex von Falkenhausen, Graf von der Mühle, Otto Sensburg, Paul Schweder und Rudolf Seltsam das Goldene Motorsportabzeichen zum ersten Mal ausgehändigt erhielten. Der Verleihung lagen folgende Leistungen der einzelnen Ausgezeichneten zugrunde:

Franz Bieber: Erster Fahrer, der das BMW-Motorrad zu Rennsportzwecken brachte. Ungezählte Siege in deutschen und internationalen Wettbewerben, vor allem im Winterrennen zwischen 1923 und 1926.

Paul von Guilleaume: Als Sportwagenfahrer bei nationalen und internationalen Wettbewerben 140 erste und zweite Plätze, sechsmaliger Sieger bei der Internationalen Alpenfahrt, sechsmaliger Gewinner bei Lüttich — Rom — Lüttich und Sieger in der 24-Stundenfahrt von le Mans.

Ernst Henne: Stellte insgesamt 76 Schnelligkeits-Weltrekorde auf, von denen heute noch ein großer Teil gültig ist, unter anderem auch den absoluten Weltrekord für Motorräder mit 279,5 km/Std., außerdem sechsmaliger Gewinner der Goldenen Medaille bei der Internationalen Sechstagesfahrt von 1930—1935.

Alois Drax: Insgesamt 35 erste Preise, außerdem deutscher Motorradstraßenmeister 1938 in der Seitenwagenklasse bis 600 cm. Als Straßen- und Bahnrennfahrer gleichermaßen erfolgreich, mehrfacher bayrischer Bahnmeister.

Hans Stück: Europameister 1930, insgesamt 234 erste Plätze, größtenteils bei internationalen Rennen, als „Bergkönig“ noch heute unerreicht.

Alex von Falkenhausen: Errang als Motorrad-Rennfahrer auf BMW 22 erste Preise und 23 Goldmedaillen, nach dem Kriege Sport- und Rennwagenfahrer, wurde 1948 deutscher Sportwagenmeister, Zehnmaliger Sieger in Sport- und Rennwagen-Konkurrenzen bei deutschen Meisterschaftsläufen, 1946 bis 49 auf BMW-AFM.

Ewald Kluge: Zählt heute noch unumstritten zur Weltklasse bei den Viertel-Liter-Motorrädern. Viermaliger Inhaber des deutschen Meistertitels, einmaliger deutscher Bergmeister, 1938 der erste deutsche Sieger in der englischen Tourist Trophy, stellte sechs Weltrekorde auf und war mit vier Siegen bisher der erfolgreichste Rennfahrer in Australien.

Wiggerl Kraus: 20 erste Preise, größtenteils bei internationalen Konkurrenzen, außerdem 45 Goldene Medaillen.

Georg Meier: 50 erste Preise und ebensoviel Goldene Medaillen, war früher als Geländefahrer genau so erfolgreich wie heute als bester deutscher Motorrad-Rennfahrer.

Graf von der Mühle-Eckard: Achtmaliger Sieger bei deutschen und internationalen Sportwagenrennen, Gewinner von 16 Goldmedaillen und zweimaliger Alpenpokal-Sieger.

Paul Schweder: Einer der erfolgreichsten Sportwagen-Langstreckenfahrer, stellte 1935 über ein Dutzend Weltrekorde in der Klasse der Sportwagen bis 1,1 Liter auf, von denen heute noch der größte Teil gültig ist.

Rudi Seltsam: Spitzfahrer im deutschen und internationalen Geländesport, errang insgesamt 36 Goldmedaillen.

Otto Sensburg: Mit Seltsam vor dem Kriege wohl die erfolgreichsten deutschen Motorrad-Geländefahrer, erhielt insgesamt 48 Goldene Medaillen, die meisten davon bei internationalen Wettbewerben.

Rigoni/Terruzzi sind nicht zu schlagen

Die Italiener fuhren auch in München ihren Gegner auf und davon

Die Gewinner des Berliner Sechstagerrennens, die Italiener Rigoni/Terruzzi, siegten mit 125 Punkten und insgesamt 684,906 km im Münchener 25 Stunden-Mannschaftrennen der Berufsradsfahrer. Eine Runde zurück folgten die Belgier Naeye/Depaue mit 124 Punkten vor Ludwig Hörmann/Oubron (Deutschland/Frankreich) mit 42 Punkten. Drei Runden zurück: Saager/Berger (Reichenhall/Rosenheim) 73 Pkte, Kamber/Keller (Schweiz) 50 Pkte. Vier Runden zurück: Preiskeit/Mirke (München) 65 Pkt. Fünf Runden zurück: Kittsteiner/Holthöfer (Nürnberg/Bielefeld) 64 Pkt. Sieben Runden zurück: Kolbeck/Weimer (München/Stuttgart) 79 Punkte. Zwölf Runden zurück: Mlady/Müller (Nürnberg/Schweningen), neun Punkte.

Die Entscheidung des Rennens fiel 150 Minuten vor Schluß, als es den Italienern mit Unterstützung der übrigen ausländischen Mannschaften gelang, innerhalb von 12 Min.

Neuer Radweltrekord über einen Kilometer

Der belgische Berufssprinter Emile Gosselin verbesserte am 2. Weihnachtstferiertag im Pariser Palais des Sports den Weltrekord über 1 Kilometer mit stehendem Start auf 1:08,8 Minuten. Bisheriger Weltrekordinhaber war der Holländer Arie van Vliet mit 1:09,4 Minuten, die er kürzlich in Zürich fuhr.

Zwei Runden gutzufahren und sich dadurch allein an die Spitze des Feldes zu setzen. Alle Versuche des Münchener Ludwig Hörmann mit seinem französischen Partner Oubron den bereits innegehabten Rundenvorsprung zu halten, scheiterten. Nur Saager/Berger standen ihnen zur Seite. Die übrigen deutschen Mannschaften hatten genug mit sich selbst zu kämpfen, um nicht noch weitere Runden zu verlieren.

Noch vor Beendigung des Rennens gaben Singer (München), Stubbe (Nürnberg) und Kankoke (Bielefeld) wegen Verletzungen auf, so daß um 17.00 Uhr die Mannschaft Mlady/Müller neu gebildet wurde.

Auftakt der Wintersport-Saison

Altmeister Eisgruber der Beste auf der Karwendelschanze

Beim Eröffnungsspringen auf der Karwendelschanze war Altmeister Toni Eisgruber (SC Partenkirchen) mit Weiten von 87 und 99 m, sowie der Note 218,1 Tagesbestler. Im Gesamtklassement (Eisgruber gehört zur Altersklasse D) belegte Erich Windisch (Partenkirchen) mit 56 und 55 m und Note 216,8 den zweiten Platz vor Peter Wiede (Rosenheim). Rudi Gehring traf verspätet ein und konnte nur außer Konkurrenz am Sprunglauf teilnehmen (54 und 58 m). Besondere Schwierigkeiten bereitete die vereiste Aufsprungbahn, die Routine und großes Können verlangte. Einige Stürze verliefen glimpflich.

Zwei Sprunglaufsiege von Franz Eder

Als Generalprobe für die nordischen deutschen Skimeisterschaften gab es bei verhältnismäßig guter Schneelage auf der Schanze Reit im Winkel spannende Auseinandersetzungen zwischen der Chiemgauer Elite und dem Oberaudorfer Simon Berger. Bester wurde Franz Eder (Berchtesgaden) mit 60 und 62 Metern. Boger platzierte sich auf den dritten Platz mit zweimal 58 m.

Taubenberger Bester im Grund

Hans Taubenberger (Gmünd) war beim Springen auf der Schanze in Bayrisch Zell in guter

Form und holte sich mit 40 und 59 m die Höchstnote 214,3. Am weitesten sprang Mayerhofer (Bayrisch Zell) mit 41 m. Er konnte jedoch im zweiten Durchgang nur die 37-m-Marke erreichen.

Bradi sprang 95 Meter

Oesterreichs großer Rivale von Sepp Weiler, Sepp Bradi, glückte beim Weihnachtspringen des SC Bischofshofen am Hochkönig ein Sprung von 95 m. Im ersten Durchlauf erreichte Bradi die 90-m-Marke. Mit der Note 228,5 war er Tagesbestler vor Außerleithner (83 und 87 m). Damit bewies Bradi erneut, daß er Oesterreichs bester Springer ist.

Geschwister Pausin in Mannheim

Im Eisstadion in Mannheim feierte am Montag das berühmte Eislauf-Paar Geschwister Pausin seit langer Zeit sein erstes offizielles Wiedersich mit Deutschland. Vor etwa 6000 Zuschauern bewiesen sie ihr großes Können. Erich Pausin, der 1947 aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückkehrte, wirbelt zwar immer noch seine Schwester in kühnen Sprüngen durch die Luft, aber die Darbietungen zeigten nicht mehr den Schwung der früheren Zeit.

Hohe Eishockey-Niederlage des EV Füssen

HC Augsburg kam in Krefeld sogar mit 19:1 unter die Räder

Im ersten Spiel des internationalen Eishockeyturniers unterlag der deutsche Meister EV Füssen gegen den Hockeyclub Davos überraschend hoch mit 4:12 Toren. Füssen war spieltchnisch den Schweizern unterlegen, die in schnellen Einzelangriffen das deutsche Tor immer wieder berannten und die Füssener Abwehr durcheinanderbrachten.

Vor 3000 Besuchern gab es ein sehr schnelles und beiderseits mit hartem körperlichem Einsatz geführtes Spiel. Nach dem 6:0-Stande im ersten Drittel kamen die Deutschen in den nächsten 20 Minuten stark auf und zeigten stellenweise flüssige Kombinationen. Dies Drittel endete leistungsgerecht 2:2. Füssens zweiter Sturm spielte mit betontem Körperinsatz in kanadischem Stil, konnte es jedoch nicht verhindern, daß die Schweizer im letzten Drittel vier Tore schossen, während Füssen nur noch zwei Treffer anbringen konnte. Janski war es zu verdanken, daß die Niederlage nicht noch höher ausfiel. Füssens Torschützen waren Poltsch, Guggemoos und Egen.

Das Turnier wird von sechs Mannschaften bestritten, und zwar Davos und Bern (Schweiz), Füssen (Deutschland), Goeta (Schweden), Mailand (Italien) und Harringay Racers (Großbritannien).

Riessersee-Sieg über Wiener EG

Der SC Riessersee besiegte die Wiener EG mit 5:1 (0:1, 3:0, 1:0) Toren am zweiten Weihnachtstferiertag im ersten Eishockeypunktspiel um den „Eduard-König-Pokal“.

Eishockey-Streit beigelegt

Der durch den vorzeitigen Abbruch des Eishockey-Spiels EV Füssen — SC Riessersee vor kurzem verursachte Streit zwischen beiden Vereinen wurde durch einen vom Vorsitzenden des bayerischen Eissportverbandes

vorgebrachten Vergleich beigelegt. In diesem heißt es unter anderem: „Der EV Füssen und der SC Riessersee stellen fest, daß die bedauerlichen Vorfälle durch beiderseitige Fehler entstanden sind. Beide Vereine ziehen ihren Protest beziehungsweise ihre Beschwerde sofort zurück. Das ausgefallene Meisterschaftsspiel wird im Januar in Füssen nachgeholt. Außerdem haben beide Mannschaften zwei Freundschaftsspiele vereinbart, wobei für dasjenige in Füssen der 15. März als Termin vorgesehen ist.“

Preußen Krefeld siegte zweistellig

Im fälligen Eishockeyspiel besiegte am Montagabend der KTSV Preußen Krefeld den HC Augsburg mit 19:1 Toren. Bereits im ersten Drittel, das die Krefelder mit 9:1 für sich entschieden, war der Klassenunterschied zwischen beiden Mannschaften festzustellen. Krefelds Spiel lief wie am Schnürchen, die Mannschaft brauchte noch nicht einmal voll aus sich herauszugehen. Im mittleren Spielabschnitt, der 2:0 endete, hatten sich die Augsburger zwar gefangen, aber es gelang kein Gegenstoß. Ein Schützenfest gab es im abschließenden Drittel mit 8:0, wodurch der zweistellige Sieg hochgeschraubt wurde.

RSV Mülheim schlug Kettwig

Der Deutsche Meister RSV Mülheim übernahm in der westdeutschen Oberliga am zweiten Weihnachtstag durch einen 4:3-Sieg über den bisher noch ungeschlagenen TV Kettwig die Tabellenführung in der Staffel Niederrhein. In Westfalen trennten sich die beiden Spitzenmannschaften Sportfreunde Gevelsberg und Germania Lütgendorfmund 7:7 unentschieden.

Der Berliner Handballpokal wurde am zweiten Feiertag zum dritten Male vom BSV 92 gewonnen, der im Endspiel die Elf von Rehborge mit fünf zu vier Toren besiegte. Der Pokal geht damit endgültig in den Besitz des BSV über. Im Endspiel der Damen siegte Weibensee mit 3 zu 2 nach Verlängerung über Südwest.

In der hessischen Handball-Landesliga büßte der Tabellenzweite SV 98 Darmstadt durch ein 4:4-Unentschieden bei TuS Griesheim einen wertvollen Punkt ein. Weitere Ergebnisse: VfL Wiesbaden — Gernsheim 11:1, Gelnhausen — SG Niederroden 6:3.

Handball ganz ohne „Abseits“

Oesterreichs Handball-Vorstand hat bei dem Internationalen Handball-Verband (IHF) einen Antrag gestellt, das „Fußball-Abseits“ im Handball abzuschaffen und die Abseitsregel ganz aufzuheben. Durch diese Regelländerung soll das Handballspiel aufgelockert und das „Betonssystem“ bekämpft werden.

Als erste Frau auf dem Pariser Sprungbrett

Olga Eckstein erzählt von ihrem Schauspringen

Olga Eckstein, die sechsfache deutsche Meisterin im Kunst- und Turmspringen, hat nach längerer Abwesenheit von der Heimat wieder das Training in der Erksenschwicker Springerschule aufgenommen und bereitet sich mit Fleiß auf die Olympischen Spiele 1952 vor. Olga wohnte auf Grund einer offiziellen Einladung als Gast den französischen Schwimmmeisterschaften bei und wurde mit echt französischer Liebenswürdigkeit empfangen. Immer wurden ihr bekannte Sportler und sonstige Persönlichkeiten von Klang und Rang vorgestellt, und überall sah sie nur lachende, freundliche Gesichter. Während ihres tagelangen Pariser Aufenthaltes fiel nie ein abfälliges Wort über Deutschland.

Nach Schluß der Meisterschaften forderte man Olga Eckstein auf, außer Konkurrenz einige Sprünge zu zeigen. Als erste deutsche Sportlerin nach dem Kriege stand sie auf dem Sprungbrett des modernen Pariser Nord-Bades. Ueber ihre Eindrücke bei diesem Schauspringen berichtete sie der „Recklinghäuser Zeitung“ u. a.: „Ich müßte keine Frau sein, um nicht eine Art Genugtuung verspürt zu haben, wenn ich an die Jahre eisernen Trainings zurückdächte. Dann führte ich den Pariser einen Sprung nach dem anderen aus dem olympischen Programm der sechs Kunstsprünge vor. Schon nach dem zweiten Sprung war alles restlos begeistert. Ich habe selten solchen Beifall gehabt wie in Paris. Der letzte,

besonders schwierige Sprung wurde besonders angekündigt und der Schwierigkeitsgrad bekanntgegeben. Ich sprang ab, drehte im Fallen einen Salto und tauchte zischend ins Wasser. Als ich den Kopf über Wasser streckte, mußte ich mir die Ohren zuhalten. Immer wieder schüttelte man mir die Hände. Die Punktrichter halten meine Schausprünge sogar gewertet und die höchste Punktzahl herausgerechnet. Der gesamte Vorstand des großen Pariser Schwimmvereins hat mich dann wiederholt, dem Verein als Mitglied beizutreten. (18)

Hein Bollow Champion der Jockeys

Mit 75 Siegestreffern sichtserte sich der Schlandshaner Stalljockey Hein Bollow in der am zweiten Weihnachtstag in Mülheim beendeten Galopprennserie für ein weiteres Jahr das Championat der Flachjockeys. 1948 hatten dem 29jährigen Bollow 58 Siege für das Championat genügt. Damit hat er in seiner 1937 begonnenen Laufbahn bisher 271 Pferde siegreich zur Wage zurückgebracht.

An zweiter Stelle folgt Altmeister Otto Schmidt mit 53 Siegen, der damit sein Gesamtkonto auf 2131 erhöhte. Mit seiner Verpflichtung an das Gestüt Erlenhof für die kommende Saison sollte der vierzehnfache Meister auch wieder mehr in die Entscheidung eingreifen. Den dritten Platz nimmt mit 48 Siegen B. Radach ein.

Sensation um den toten Mussolini

Mitternächtlicher Spuk faschistischer Reaktionäre - Donna Rachele vermutet den Toten in den Staaten

Rom, im Dezember. - Fünf Schüsse zerkleinern die friedliche Stille eines Frühlingmorgens am idyllischen Lago di Como. Mussolini sinkt in die Knie, leblos fällt sein Körper zu Boden. Nur eine Sekunde geht der schmerzliche Schrei Clara Petaccis zum Himmel. Dann trifft auch sie eine Garbe aus der Maschinenpistole des Partisanen-Obersten Valerio, ihre schöne Gestalt fällt dem Geliebten zu Füßen, berührt ihn noch im Tode.

Die kleine Mauer, in deren Schatten die Exekution erfolgt, ist nicht hoch genug, um das Geschehen den Insassen des Gefängnisses von Dongo zu verbergen. Ein Mann umklammert krampfhaft die Eisenstäbe seines Kerkerfensters. Es ist der Bruder Clara Petaccis, Er sieht, wie Valerios Züge sich zu einem Grinsen verziehen, das Gesicht mit dem weitgeschwungenen schwarzen Schnurrbart drückt Zufriedenheit aus, als er das in einer Blutlache im Staub liegende Paar betrachtet. Es währt nicht lange, da bemerkt der Bruder Claras eine Gruppe von Männern, die gezwungen werden, sich mit dem Gesicht zur Wand aufzustellen. Eine Salve - auch sie sinken zu Boden, rücklings erschossen. Dann - Motorengeräusch, ein Lastwagen fährt vor. Die Leichname werden verladen, und zum letztenmal sieht er die sterbliche Hülle seiner Schwester.

Lynchjustiz nach dem Tode

Unterdes fährt der Wagen seine blutige Last nach Azzano. Nur kurz ist der Aufenthalt, „Oberst“ Valerio hat dort etwas zu erledigen. Seine Soldaten münkeln von einem Schatz, den Mussolini bei sich geführt haben soll. Doch schon taucht die schwarze Baskenmütze des Partisanenobersten wieder auf, der Fahrer läßt den Motor an und fährt seine stumme Fracht nach Mailand. Auf dem Loretoplatz läßt Valerio, heute kommunistischer Abgeordneter im Parlament, halten. Der Mob strömt von allen Seiten auf den Wagen zu. Bereitwillig gibt der „Chef“ Auskunft über seine Passagiere. Da brauchen die Partisanen nicht mehr abzuladen. Die blutüberströmten Körper werden heruntergerissen, und Menschen mit haßverzerrten Gesichtern knüpfen die Leichname an den Bäumen und Laternenpfählen rund um den Platz auf, mit den Köpfen nach unten.

Einen Tag und eine Nacht hängt die leblose Hülle Benito Mussolinis auf diesem Platz, wo ihm das Volk in seiner Glanzzeit einst zugejubelt hatte. Dann fährt die Polizei vor, nimmt seinen Leichnam ab und überführt ihn nach einem Mailänder Friedhof. Zusammen mit Clara Petacci wird er dort an einer geheimen Stelle in einem Armengrab beigesetzt. Ihre Särge stehen nebeneinander in der Gruft, Benito Mussolini ist in den gleichen Soldatenmantel eingehüllt, den er bei seiner Gefangennahme trug. Wächter und Wachhunde sind aufgeboten, um jedem Eindringling den Zutritt zu verwehren.

Mitternächtliche Szene

Fast ein Jahr wachen sie dort nun schon, ohne daß sich etwas ereignet. So wiegen sie sich, völlig in Sicherheit. Es ist wieder April geworden. Eine Nacht, die so recht dazu geschaffen scheint, den Plan vier junger Fanatiker zu verwirklichen. Schon lange war es beschlossene Sache: Ihr „Duce“ sollte eine würdige Ruhestätte finden. Wie einst Skorzony den lebenden, wollen sie jetzt den toten Gefangenen befreien.

Pietro Rana schleicht an die Bude der Wächter heran. Ein Blick durchs Fenster: Wächter und Hunde schlafen. Die Kirchenuhr schlägt zwölf, als Pietro über Gräber hinweg, im Schutze der Grabsteine und Büsche, seinen Freund Licissi verständigt. Er kommt mit den anderen beiden. Mit Spaten ausgerüstet schleichen sie zum Grab, dessen Platz ihnen ein Wächter nach der dritten Flasche in einem Wirtshaus verraten hat. Lautlos beginnt die Arbeit, rasch ist der Sarg Mussolinis freigelegt. Da - ein Rascheln im Gebüsch. Hastig bergen die nächtlichen Besucher die Ueberreste ihres Duce in zwei mitgebrachten nummerierten Säcken. Sie bekommen Angst vor ihrer eigenen Courage. War es ein Wächter oder ein Windstoß? Das Grauenhafte der Situation geht an ihre Nerven - in panischem Schrecken fliehen sie, lassen ein Bein Mussolinis, angetan mit einem Reistiefel, zurück. Das finden Friedhofsbewerber an dem folgenden Morgen in der Karwoche des Jahres 1946.

Pater Zucca lehnt ab

Abwechselnd tragen die vier nächtlichen Friedhofbesucher ihre Last. In Pietros Garten findet sie ihre vorläufige Bleibe. Licissi wird dazu bestimmt, ihr durch Verbindungsaufnahme mit der Kirche Eingang in geweihten Boden zu verschaffen. 50 Kilometer wandert er nach Süden, klopft dort eines Abends bei den Franziskanern des Klosters Pavia an. Pater Parini öffnet dem Fremden, der sich „Marco“ nennt, Stockend bringt Licissi sein Anliegen vor. Er appelliert an das gute Herz der Brüder und fragt den Pater, ob die Ueberreste Mussolinis nicht im Angelicum-Kloster Aufnahme finden könnten, bis die Möglichkeit zu einem christlichen Begräbnis bestünde. Pater Parini gerät in Verlegenheit und hält mit Pater Zucca Rücksprache. Sie müssen ablehnen.

Dort gerät er in den Hexenkessel eines Polizeiaufgebots, den er in der alten norditalienischen Stadt noch nie erlebt hatte. Seine Helfer sind verzweifelt. „Wir müssen fort, sonst erwischen sie uns und ihn!“ In einer schönen Mainacht tragen die vier ihre unheimliche Last hinaus aus den Mauern der Stadt, südwärts nach Pavia. Gejagt von der Polizei, lassen sie unterwegs in einem Graben den Militärmantel und den zweiten Reistiefel fallen. Und stehen bald darauf vor der Tür der Franziskanermonche. Geduldig hören

sich die Brüder ihren Bericht an und entschließen sich schweren Herzens, dem durchs Land geisternden Leichnam eine Ruhestätte in den Mauern ihres Klosters zu geben.

Faschist Licissi in Haft

Wieder in Mailand, treffen die vier mit ihren Gesinnungsgenossen von der „Faschistischen Demokratischen Partei“ zusammen. Sie erstatten Bericht. Erfolg macht übermütig. Die Organisation rühmt sich bald darauf in einem Brief, Mussolinis sterbliche Hülle entführt zu haben. Er fällt der Polizei in die Hände. Im Zusammenhang mit dem Brief verhaftete sie zwölf Mitglieder der Organisation. Erst nach deren Aussagen gelingt es ihr, Licissi und einen weiteren Täter dingfest zu machen.

Die aber denken nicht daran, ihr Geheimnis preiszugeben, nicht eher jedenfalls, so sagen sie, als bis sie die Zusicherung hätten, daß die sterblichen Ueberreste des Duce in

geweihtem Boden bestattet würde. Sie erhalten die Zusicherung, und die Pater dürfen sprechen. Pater Parini erzählt den Vorgang daraufhin dem Provinzialmeister der Franziskaner, Pater Camillo. Der Ordensmeister begibt sich in das Hauptquartier der Mailänder Polizei und sagt freiwillig aus.

Das Ende des Holzkoffers

Zwei Polizeibeamte fahren nach einer Suche von 113 Tagen im Kloster vor und übernehmen den Holzkoffer mit den zwei die Gebeine enthaltenden Säcken. In einem steckt ein Zettel, der den jeweiligen Aufenthaltsort während dieser Zeit angibt. Um zu überprüfen, daß die Regierung ihr Wort hält und Mussolini in geweihtem Boden beigesetzt, begleiten Pater Parini und Enrico Zucca die beiden Polizeibeamten zu der neuen Grabstätte. Zuvor müssen sie ebenso wie die Beamten schwören, völliges Stillschweigen über deren Lage zu bewahren.



Revolten in Italien - Brachland soll unter den Pflug

Seit Ende November greifen vor allem in Süditalien die Selbsthilffraktionen landhungriger Bauern immer mehr um sich, die eine illegale Bodenreform durchführen wollen und zu Tausenden auf die brachliegenden Felder der Großgrundbesitzer ziehen, um sie zu beschlagnahmen. Die Regierung hat dem Senat zwar einen 15-Punkte-Plan zur Verteilung von 300 000 Hektar Land an besitzlose Bauern vorgelegt, stößt damit aber auf den Widerstand der italienischen Großgrundbesitzer.

Unser dpa-Bild zeigt eine Kolonne landhungriger Bauern in der Nähe Boms, die von der Polizei daran gehindert wird, Brachland zu beschlagnahmen.

dessen Familiengruft beigesetzt werden würden. Sie wird von der Regierung verweigert, schon vor der Auffindung der Leiche lehnt ein italienischer Ministerialausschuß die Auslieferung an die Familie ab. Niemand aber gelingt es, die beiden verhafteten Mithäter zum Sprechen zu bringen und das Rätsel um die Leiche Benitos bleibt weiterhin ungelöst.

Der Vatikan soll helfen

Bis man bald darauf an der Landstraße nach Pavia zufällig den verborgenen Militärmantel und den Reistiefel entdeckt. So führt die Spur ins Kloster. Pater Parini und Enrico Zucca werden verhaftet. Die wenden sich an den Vatikan mit der Bitte, sie von ihrem Schweigegeld zu entbinden. Der Vatikan läßt Rückfrage halten. Sie erklären sich jedoch nur dann zum Verzicht auf die Schweigepflicht bereit, wenn Mussolinis Leichnam in

Ein Jahr später meint die Witwe des Diktators, Rachele Mussolini, die auch nicht unterrichtet werden durfte: „Als man die sterblichen Ueberreste meines Mannes vom Friedhof von Mailand entführt hatte, versicherte mir ein amerikanischer Offizier, daß der Leichnam sich in Händen seiner Landsleute befände. Ich weiß nicht, wo sich der Leichnam meines Mannes befindet, aber ich glaube, daß er nach Amerika gebracht wurde.“ Das Gerücht hält sich hartnäckig, bis im Sommer dieses Jahres Pater Parini die Erlaubnis erhält, gerade genug zu sagen, um es zu dementieren. So erklärt er im Juni, die Leiche des Ex-Duce sei an einer von der Regierung streng geheimgehaltenen Stelle des römischen Hauptfriedhofes begraben, sein Gehirn werde im Gerichtsmedizinischen Institut von Mailand in Spiritus aufbewahrt, und lediglich eine Probe der Gehirnmasse sei nach den USA gebracht worden. (Interpreß)

Robinson unter fallenden Bäumen

Ein pommerscher Förster erzählt - Von der Außenwelt abgeschnitten

In einem Schweizer Verlag ist ein modernes Werk, das Erinnerungsbuch eines Flüchtlings unserer Tage erschienen, das unter den Gegenwartsschicksalen ein ganz eigenartiges Zeitdokument darstellt. Es ist kein gelehrter Schriftsteller, der die Feder geführt hat, und doch oder gerade weil er ganz unliterarisch schreibt und sein Will - ist es von ergreifender Wirkung. Da gibt ein Mann Bericht, der nicht vor den eindringenden Russen weichen will, seinen Lebensbericht von einem Robinsonadein, als er unter den Augen der Sowjets seinen Posten zu halten versucht, bis die letzte Möglichkeit entfällt, das Heimstrecht zu wahren...

Im westlichen Pommern - seit der russischen Besatzung hat man sich ja angewöhnt, selbst diesen Teil ganz irreführend „Ostdeutschland“ zu nennen - ragt eine Halbinsel in die Brandung der Ostsee, die nur wenig bekannt ist, weil sie seit jeher unter

Naturschutz stand. Die Zugvögel vom Norden, die nach ihrem Flug über die See etwas Ruhe suchen, verweilen in den windgeschützten Dünen und holen Futter in den unendlichen Waldungen.

Dort saß der Förster Müller als Herr über das mächtige, unberührte Waldgelände. Schon sechs Generationen seiner Familie hatten über den „Zauberwald“ gewacht. Sie lebten in der reichen Tradition, die von der Herrschaft der Schwedenkönige in Vorpommern und prächtigen Jagden zu berichten weiß, und von den preußischen Königen, die dort Hirsche und Rehwild aussetzten. Seit Kaiser Wilhelm die Halbinsel Darß unter Reservatrecht stellte, war sie eines der berühmtesten Naturschutzgebiete Europas. Bis dann der

„Reichsjägermeister“, der ja schon Schorfheide und Rominten für sich beansprucht hatte, den 10 000 Hektar umfassenden Darß zum dritten Teil in seiner prächtigen „Sammlung“ machte. Die Stille hörte auf, und sie nahm endgültig ein Ende, als Göring und Konsorten dem Vorrücken der Sowjets weichen mußten. - Förster Müller blieb. Er schickte seine Kinder rechtzeitig nach dem Westen und grub sich ein...

Wie ein Fuchs in seinen Bau, vergrub sich der Förster in einen Bunker, verproviantierte sich und lebte weiter in seinem „Reich“, vier Jahre von der Außenwelt abgeschnitten. Vier weitere Personen teilen sein seltsames Robinsonleben und beobachten, was sich unter der sowjetischen Besetzung alles zuträgt. Da machen sich die Russen den „Spaß“, mit Panzerwagen durch den Wald zu jagen, um die Wisente und Eiche zu hetzen, da wird mit Maschinengewehren auf Schwäne geschossen, die sich arglos auf dem Haß wiegen. Die einzige Aerztin der Gegend, die geglaubt hatte, ausharren zu müssen, wird in einem Graben vergewaltigt und erschlagen aufgefunden. Der stolze Wald stöhnt unter dem barbarischen Zerstörungstrieb der Besetzer, die Männer und Frauen, gar Kinder, soweit sie in der Heimat geblieben waren, mit Motorsägen ausgerüstet zum Angriff auf den Wald trieben. Einer der stolzesten Naturparks von Europa wurde vernichtet.

Der Förster hat über alle diese Dinge Tagebuch geführt und schildert den Zusammenbruch einer Welt... einer jener naturgewollten Welten, deren Untergang nur ein naturverbundener Mensch, ein Förster, in dem ganzen Ausmaß des begangenen Verbrechens schildern kann. - Als der Darß vernichtet war, hielt es Förster Müller nicht länger, sein „Reich“ war gestürzt und vernichtet... er floh in den Westen, um über das Sterben eines Waldes zu berichten. L. D.

Gaspäurer

Als die Gasleitung in einem hohen Gebäude in Chicago undicht wurde, kam ein Bewohner auf den unglücklichen Einfall, mit einem brennenden Streichholz nach der Bruchstelle zu suchen. Wie zu erwarten, gab es eine gewaltige Explosion, durch den gleich darauf ausbrechenden Brand entstand ein Sachschaden von 65 000 Dollar. Der Besitzer einer Wäscherei im ersten Stock erlitt Brandverletzungen. Fünf Personen und zwei Feuerwehrleute erlitten ihren Rauchvergiftungen. Der Mann jedoch, der das Streichholz angezündet hatte, blieb völlig unversehrt.

Schnellebig

In verschiedenen Schweizer Kinos läuft zur Zeit ein Film mit dem Titel „Die ehrlose Frau“. Im Filmprogramm findet der erstaunte Kinobesucher folgende Erklärung: „Die Frau ohne Ehre, das ist die Geschichte einer großen Leidenschaft. Mittags um 12 war sie noch eine Dame mit Zukunft; aber bereits um 17 Uhr war sie eine Frau mit Vergangenheit.“ (wim)

Kannst du melken, Johanna?

Aus „Der Neue Tag“, Weiden, Oberpfalz, 12. 11. Heiratsanzeigen. Mädel oder Witwe, 40-45 J., die melken kann, wird Ehefrau geboten.“

Der Schnellschuß

Den Titel des „Lügenweltmeisters“, der alle Jahre von dem Burlingtoner Lügenklub verliehen wird, gewann heuer John Hopley aus San Antonio. Seine Geschichte: Als er und Charley Skorpas um eine Billardmeisterschaft spielten, setzte sich eine Fliege auf eine Billardkugel. Charley schmierte seinen Stock und steckte die Kugel unter der Fliege so schnell weg, daß diese auf den Tisch fiel und sich das Rückgrat brach.

10 Prozent Rabatt

Allene Melrose aus Denver gewann bei einem Preisausschreiben ihrer Heimatzeitung einen Trostpreis. Es ist allerdings ein schlechter Trost für sie; denn der Preis besteht aus einem Rabatt von 10 Prozent für ihre Beerdigung. (wim)

Der Rächer

Wenige Stunden, nachdem das Schulhaus von Akron (Ohio) bis auf die Grundmauern niedergebrannt war, gelang es der Polizei, den Brandstifter zu fassen: es war ein 12jähriger Schüler. Als Motiv gab er an, er habe sich an seinem Lehrer rächen wollen, der ihn dazu gezwungen habe, Tag für Tag die Zähne zu putzen. (wim)

Mit der Zither vor dem König

Ein eigenartig schwermütiges Lied ohne Worte ist über Nacht überaus zum beliebtesten Londoner Schlager geworden. Dem neuen Carol-Reed-Film „Der dritte Mann“ entnommen, der nach einem Drehbuch des Schriftstellers Graham Greene gedreht wurde, ist es kaum eine Melodie zu nennen, obwohl es mehr als bloße Lautmalerei ist.

Die Volkstümlichkeit von Schlagern folgt unerforscht launischen Gesetzen und niemand weiß so recht, warum gerade diese und nicht jene Melodie von der Gunst der Menge ausgezeichnet wird. Doch steht fest: daß man mit dem kalten Verstand einem solchen Alltagswunder nicht zu Leibe rücken kann. Am besten, man begnügt sich, zu sagen, daß ein Schlager einer unbewußten Stimmung der Zeit auf so treffende Weise entgegenkommt, als sei in einer unsichtbaren Glocke ein Ton begraben, der zitternd auf den ersten Schlag des Klöppels wartet... Es läßt sich jedenfalls nicht leugnen: nachdem ich mich einige Tage gewehrt hatte, ergriff auch mich der unwiderstehlich suggestive Einfluß dieses seltsamen Motivs.

Während der Dreharbeiten entsann sich Carol Reed eines Zitherspielers, den er irgendwo in einem wenig bekannten Weingarten Wiens gehört hatte; und es fiel ihm ein, daß der eigenartig metallisch-kalte Ton dieses Instruments den geeigneten akustischen Hintergrund für die tragische Handlung seines Films abgeben könne. Er ließ nachforschen und fand Anton Karas in einem der Wiener Caféhäuser, in denen er, auf gelegentliche Trinkgelder angewiesen, zu spielen pflegte. Und wo immer im Film an die Hauptfigur, Harry Lime, einen moralisch zermürbten und endlich zum Mörder gewordenen jungen Mann, erinnert wird, ließ er die Zither ihre primitiv-melancholische Melodie spielen. Nach Beendigung der Dreharbeiten entließ er den Mann wieder. Und niemand war glücklicher darüber als Anton Karas selbst, der bereits Heimweh nach Wien verspürte.

Die ersten Vorführungen brachten eine unerwartete Überraschung. Diese wenigen, scheinbar aufs Geratewohl hingeworfenen Zitheröne wurden über Nacht ein unwiderstehlicher Erfolg. Hastig ließ die Filmgesellschaft einige Platten anfertigen. Da Anton Karas schon wieder in Wien war, kopierte man sie direkt vom Tonstreifen. Sie fanden rasenden Absatz. Auch eine zweite und dritte Auflage wurde der Schallplattengesellschaft aus den Händen gerissen, so daß jetzt, nur wenige Wochen nach der Erstauflage des Films, mehr als 250 000 Platten verkauft sind. In der Elle hatte man sich nicht einmal bemüht, einen Namen zu finden. So wurde die Platte ganz einfach unter dem Titel „Das Harry-Lime-Motiv“ herausgegeben. Und unter diesem ist der Schlager jetzt allgemein bekannt.

Der 43 Jahre alte Anton Karas ist längst von einigen Nachtclubbesitzern aus seiner Wiener Anonymität wieder hervorgezerrt und nach London zurückgebracht worden. Nacht um Nacht tritt er nun nicht an einer, sondern an vielen Stellen nacheinander auf und spielt immer wieder „Das Harry-Lime-Motiv“. „Selten“, so schreibt eine Londoner Abendzeitung, „ist ein Kabarettkünstler von seinem Publikum mit größerem Respekt behandelt worden, als der Wiener Caféhausemusiker Anton Karas.“ Menschen aus allen Schichten der Bevölkerung hören Nacht um Nacht in tiefem Schweigen seinem gefühlvollen Spiel zu. Unter den Gästen des Empress-Club befand sich in diesen Tagen sogar die Prinzessin Margaret.

Wie lange lebt ein Schlager? Wie lange wird sich die neue Melodie halten? Im Augenblick sieht es so aus, als werde das „Lied ohne Worte“ von Anton Karas selbst „Lilli Marleen“ an Popularität übertreffen.

Neuinszenierung im Badischen Staatstheater:

„Drei Mann auf einem Pferd“ / Von John C. Holm und George Abbott

Es mangelt dem deutschen Theater fast ebenso sehr an guten eigenartigen Schwanen und Posen wie an „wirklichen“ Komödien. Das liegt wohl im Grunde an dem spezifisch deutschen Hang, allem einen tieferen Sinn zu geben. Aus dieser mehr oder weniger unbewußten Neigung heraus verhasen unsere Autoren gewöhnlich ganz bewußt den Boden des Schwanks, ohne indessen den der Komödie zu erreichen (weil dazu bekanntlich nicht weniger gehört als zum Schreiben einer Tragödie). Was dann dabei herauskommt, sind meist dramatische Zwitter: zu „verfeinert“, um sie als Schwank inszenieren und wirken lassen zu können, zu niveaumäßig, um einen anderen Uferstil zu rechtfertigen.

„Zielphotographie“ der Kritik. Da aber die Technik eine solche zeit- und kopferbrechende Einrichtung gottgedank noch nicht erfunden hat, sei uns vergönnt, nach der „Starterliste“ zu berichten. Da ist also ein reklameveranschaulichtes Akkord-Dichter, der die unerklärliche Fähigkeit hat, jeden Rentipf absolut richtig auszurechnen. Das Unglück will es, daß er unter die Räuber fällt und — neben sonstigen verzwickten Bedrängnissen — in die unangenehme Lage kommt, sein „Soll“ nicht zu erfüllen. Heinz Bennert konnte in dieser Rolle wieder einmal zeigen, was in ihm steckt, wenn er richtig eingesetzt und geführt wird. Eine feine Leistung. Die „Räuber“ waren Hans Grosser-Braun, der durch seinen trockenen Humor manchen Lacher für sich buchen konnte, Will Röllberg, der mit diesem Ganoventyp eine beachtliche schauspielerische Vielseitigkeit bewies, und Kurt Müller-Graf, dem man den spiritus rector der drei Turf-Hünen durchaus glauben möchte, wenngleich ihm mitunter der jugendliche Held auf die Stirn geschrieben schien. Einen Großangriff auf die Lachmuskeln bildeten diesmal die Temperamentsausbrüche und die dusseligen Schnell- und Vielplappereien der virtuos lispelnden Mabel Ursula Schindelhütte (bravo!) und die ergötliche Komik von Hans-Herbert Michels in der Rolle des eigenbrütlerischen Mr. Carver. Weiterhin müssen noch Wolfgang Brunnecker's brüderlich „sorgender“ Business-maker, Fritz Doegge's schwarzer Lifthoy (er scheint zum Neger-Darsteller prädestiniert zu sein) und Boy Roberts' Barkeeper hervorgehoben werden, doch tragen auch Lore Hansen und Karin Esch wesentlich zum Gelingen der Aufführung bei. Die Bühnenbilder wurden von Ulrich Suez, dem Stück entsprechend, mit leichter Hand entworfen, und Alexander Matryn und Christian Stalling brillierten auf zwei Flügeln mit „schrägen“ Ouverturen.

Im Staatstheater...

... findet heute um 14.30 Uhr eine Weihnachtsfeier für schulpflichtige Kinder von Gefallenen, Vermissten und Kriegsgefangenen mit Stellers Märchenspiel „Schneeweißchen und Rosenrot“ statt, um 19.30 Uhr werden Mascagnis „Cavalleria rusticana“ und Leoncavallos „Der Bajazzo“ aufgeführt (Platzmiete: B und freier Kartenverkauf). — Morgen, Donnerstag, geht um 19.30 Uhr das Lustspiel „Drei Mann auf einem Pferd“ von Holm und Abbott in Szene (Platzmiete D und freier Kartenverkauf).

Aus den Rundfunkprogrammen

Südd. Rundf.: 11.45 Landfunk: „Was d. Fachschriften d. Bauern bringen“; 14.00 Schulfunk: Hörspr. am Tilman Riemenschneider; 14.30 IRO-Sendeband; 14.30 Tanzmusik; 15.30 Börsenkurse u. Wirtschaftsnachr.; 15.45 Kinderfunk: Musik f. Kinder v. Tschalkowsky; 16.00 Von Dichtern u. Dichtern; H. Thoreau (W. Bauer); 16.15 Präklud. u. Fuge d-moll aus op. 99 f. Klav. v. Beethoven; 6 Lieder auf Texte v. Binding f. Alt v. O. Siegl; Streichquartett c-moll op. 50 v. Pfitzner; 17.15 Aus Schwabens Musikgeschichte (V.): neuere Zeit; 18.00 Jugendfunk: 18.15 Zum Feiernabend; 19.30 Innenpolit. Umdschau; 20.05 „Die Erzähl. d. letzten Hirtens“; Weihnachtsspiel v. W. Bauer; 21.00 Klaviertrio B-dur op. 99 v. Schubert; 21.50 Wie denken an Mittel- u. Ostdeutschland; 22.00 Leichte Musik aus London; 22.30 Film als Kunst; „Der Trickfilm“; 22.45 Ländl. Konz. f. Cembalo u. Orch. v. Paulsen; 23.15 „Das Buch in diesem Jahr“; eine Rückschau; 23.50 Kl. Tagesblätter; 0.55 Neue Jazzplatten; — Studio Karlsruhe: 7.00 Ev. Andacht; 13.00 Echo a. Baden; 17.00 Vortrag: „Rückblick eines Landrats auf d. Jahr 1949“ (Landrat J. Groß); — Südwestf.: 20.00 Das aufschlußreiche ABC v. E. Wippermann; 20.45 Familienfunk: „Soziale Note“; 21.00 „Das Prisma“; — Bayer. Rundf.: 20.00 „Der Jakobiner“, Oper v. Dvorak; 22.10 „Die Bootstaufer“ v. E. Langkasser; — Hess. Rundf.: 20.00 Konz. f. Streichorch. v. Blacher, Konz. f. Viola u. Orch. v. Walton, VI. Symph. v. Tschalkowsky.

Donnerstag, 29. Dezember

Südd. Rundf.: 11.45 Landfunk: „Die Landfrauenschule Großschauenheim“; 12.00 Kult. Vorschau; 14.00 Schulfunk: Hörspr. „Affaire Dreyfuß“; 14.30 Aus d. Wirtschaft; 16.30 Für die Frau; 17.05 Klaviertrio Es-dur v. J. A. Sibelius, Divertimento u. Klaviertrio C-dur Nr. 3 v. Haydn; 18.00

Von Tag zu Tag; 18.30 Chorkonz.; 19.30 Sport; 20.00 „Frohes Italien, gute Taten“; 20.45 „Ball bei Großvater“; Polonaise, Polka, Mazurka, Kreuzpolka, Francaise u. Galopp; — Studio Karlsruhe: 7.00 Ev. Andacht; 22.00 „Melodie d. Menschensebens“ — Shakespeare u. d. Musik; — Hörf. v. H. Reich; 23.00 Tanzmusik (Kap. E. Steinbacher, E. Stigmüller u. H. Henkel); — Südwestfunk: 20.00 Streifzug durch 2 Jahrzehnte, Tonfilm mit Originalaufnahmen aus 99 d. bekannt. Tonfilm-Erfolge; — Bayer. Rundf.: 20.00 „Sie wünschen...“ Ihre Lieblingsmelodien; — Hess. Rundf.: 20.00 „Das Leben ist am schwersten“ 7 Tage vor d. Ersten“; musikal. „Trösterchen“ u. „Trösterchen“; 22.00 „Abschied auf d. Kl. Laster“; ein fast ganz harmloses Kabarett; — Nordwestf. Rundf.: 20.00 „Der arme Heinrich“, eine deutsche Sage v. Hauptmann; 21.15 Klaviermusik; Aus d. „Zwölf symph. Etuden“ v. Schumann.

Mild

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Freitag früh: Am Mittwoch meist stark bewölkt, nur in höheren Lagen zum Teil aufleuchtend. Im wesentlichen trocknen, Tagestemperaturen 6 bis 9 Grad. Meist schwache Winde aus Südwest, am Donnerstag und in der Nacht zum Freitag besonders in den Niederungen neblig — trüb. Tagestemperaturen um 5 Grad. Ortl. leichte Nachfröste, sonst keine Änderung.

Schneebericht vom 27. Dezember

Abgesehen von den Nordhängen der Gipfelregion ist der Schwarzwald jetzt schneefrei. In den nächsten Tagen weiterhin mild, kein Neuschnee zu erwarten.

Rheinwasserstände vom 27. Dezember

Konstanz 289, —; Breisach 100 (unv.); Straßburg 167, —11; Maxau 343, —7; Mannheim 187, —17; Caub 142, —9.

Klubmeisterschaften der Karlsruher Kegler

„Altstadt“ führt vor, „Stolz vorbei“ und „Schusterstuhl“

In diesen Wochen führt der Keglerverein Karlsruhe die Klubmeisterschaften auf Asphalt durch. Der Klubmeister wird in 3 Großkämpfen nach dem Punktsystem ermittelt. Gespielt wird in 3 Klassen mit Fünfer-Klubmannschaften. Beide Klassen stellen 5 Klubmannschaften, die an jedem Spielabend gemeinsam antreten und jeder gegen jeden spielt. Jeder Kegler wirft auf den Bahnen 1—3 je 25 Kugeln in die Vollen. Der 1. Kampf in der neuen Spielweise war in der 1. Klasse sehr interessant und bis zur letzten Kugel spannend. In früheren Jahren wurde der Klubmeister allgemein unter den führenden Klubs Schusterstuhl und Altstadt mit wechselndem Ergebnis ausgetragen. In diesem Jahr hat sich überraschend Stolz vorbei mit eingeschaltet, die eine starke Klubmannschaft stellen und als ernster Bewerber angesehen werden. Eine geschlossene Mannschaftsleistung konnte im ersten Kampf von keiner Mannschaft gezeigt werden. Die in Führung liegende Altstadt konnte noch am besten gefallen und das höchste Ergebnis mit 3132 Holz erzielen. Mit 3122 Holz folgt die gut spielende Mannschaft von Stolz vorbei, die sich in diesem Jahr etwas vorgenommen hat. Auf dem 3. Platz ist Schusterstuhl mit 3109 Holz zu finden. Dieser Klub stellt unweifelhaft die beste Mannschaft, der man allgemein die meisten Aussichten auf den Klubmeister gab. Im ersten Spiel wurden durch schwache Leistungen von Haberer, Pfatthöcker und auch Sendelbach 4 wertvolle Punkte verloren, die am Ende vielleicht bitter fehlen. Die folgenden Vereine Badenia und Kegelschiff „K“, die viele Nachwuchsspieler stellen, können in die Entscheidung nicht mehr eingreifen.

Ergebnisse der 1. Klasse:

1. Altstadt: 8 Punkte, 3132 Holz; Beiser 600, Käser 645, Frank 602, Knobloch 637, Schäfer 648 Holz.
2. Stolz vorbei: 6 Punkte, 3122 Holz (Kurs 626, Höfler 629, Augustin 608, Mayer 633, Gottmann 625 Holz).

KFV — Phönix Karlsruhe 1:1

Trotz des regnerischen Wetters waren rund 3000 Zuschauer auf den KFV-Platz gekommen, um die 117. Begegnung der beiden alten Lokalrivalen zu sehen. Das Treffen selbst brachte jedoch wenig spielerische Höhepunkte. Beim KFV vermittelte man nur den gesperrten Torwart Ratzel und den Stürmer Ehrmann, während Phönix für Wippert den Ex-Eitlinger Schneider einstellt. Vor dem Wechsel hatte Phönix den starken Südwestwind im Rücken und war in diesem Abschnitt mehr oder weniger stark überlegen. Aber es blieb bei dem von Schneider erzielten Treffer. In dem zweiten 45 Minuten war dann der KFV tonangebend, und schon nach 8 Minuten glückte Kittitz II der Gleichstand. Phönix hatte in Biedenbach, Beeb und Schneider seine besten Leute, wogegen Klotz gänzlich ausfiel. Beim KFV verdienen die Seitenläufer Benz und Scheurer lobend erwähnt zu werden.

ASV Durlach—Söllingen 6:2

Durch die schlechten Bodenverhältnisse konnten die Einheimischen ihre technische Überlegenheit zunächst nicht als höchsten Trumpf auszuspielen und mußten sich mit einem mageren 1:1 Halbzeitstand begnügen. Erst mit dem Wind als Bundesgenossen machte sich eine immer deutlicher werdende Überlegenheit des Landesligisten bemerkbar. Während der letzten 20 Minuten zeigte es sich, daß die Gäste dem Tempo nicht mehr gewachsen waren. In regelmäßigen Abständen konnte der ASV-Vorsprung vergrößert werden, so daß sich mit dem Schlußpfiff die Gebr. Hutzler, Schön und Krebs in die Torerfolge teilten.

Neureut—Daxlanden 4:3

Das einzige Pflichtspiel der Bezirksklasse endete mit einer bösen Überraschung für Daxlanden und war keine erfolgreiche Gabe für den Weihnachtstisch. Neureut, ohne Karch spielend hatte auf den alten Praktiker Federlechner zurückgegriffen und ist damit

3. Schusterstuhl: 4 Punkte, 3109 Holz (Haberer 592, Nagel 639, Pfatthöcker 606, Sendelbach 618, Kuhlmaul 654 Holz).
4. Badenia: 3 Punkte, 3099 Holz (Schlimm 568, Frank 559, Lauer 536, Schäfer 592, Wallburg 645 Holz).
5. Kegelschiff „K“: 0 Punkte, 2932 Holz (Kassiope 578, Meiner 579, Scheib 556, Kraut 585, Piestrück 643 Holz).
In der 2. Klasse hat sich Rheingold in einer sehr guten Leistung mit Ersatz für Fetner spielerisch mit 3131 Holz an die Spitze gesetzt. Die Mannschaft ist einheitlich und gut beisammen und sollte vollbesetzt noch höhere Ergebnisse erzielen können. Auf dem 2. Platz liegt Stolz vorbei II mit 3088 Holz. Die Mannschaft ist spielerisch aber nicht einheitlich. Schneider in dieser Form paßt nicht in die Mannschaft. Concordia hat mit 3027 Holz auf dem 3. Platz nicht schlecht gespielt. Die Mannschaft kann etwas. Mit einer Leistungssteigerung ist zu rechnen. Fidelity und Kegelschiff „K“ II stellen viele junge Spieler. Beide Klubs kommen für den 1. Platz nicht mehr in Frage.
Ergebnisse der 2. Klasse:
1. Rheingold: 8 Punkte, 3131 Holz (Hanauer 621, Siegel 689, Hanauer A. 627, Bopp 596, Fritz 607 Holz).
2. Stolz vorbei II: 6 Punkte, 3088 Holz (Gottke 594, Raupp 636, Schneider 589, Bernd 631, Wittmeier 658 Holz).
3. Concordia: 4 Punkte, 3027 Holz (May 586, Gay 582, Großwenger 620, Kraft 596, Xander 643 Holz).
4. Fidelity: 3 Punkte, 2846 Holz (Waldo 623, Geier 570, Krämer 536, Marck 573, Wallner 545 Holz).
5. Kegelschiff „K“ II: 0 Punkte, 2700 Holz (Katzorke 654, Gedwein 587, Arzi 578, Meiner 516, Löwer 335 Holz).
In beiden Klassen erzielten die höchsten Ergebnisse: Siegel 689 Holz, Wittmeier 658, Kuhlmaul 654, Schäfer 648, Käser 645, Wallburg 645, Piestrück 643, Xander 643, H. Nagel 639, Knobloch 637 Holz.

nicht schlecht gefahren. Zwischen den Pfosten stand der erst vor vier Wochen aus Kriegsgefangenschaft heimgekehrte Baumann, der keine schlechte Figur abgab. Daxlanden spielte in seiner bekannten Aufstellung. Neureut war in der 10. Minute durch seinen Linksaußen Durand in Führung gegangen, der diesen Vorsprung auf 2:0 ausdehnte. Erst kurz vor Halbzeit gelang Beck ein Tor aufzuholen. Daxlanden wollte und wollte nichts gewinnen und in der Nervosität wurden die besten Sachen vergeben. Unbeschwert demonstrierte Neureut seinen Fußball, gestaltete das Spiel zeitweilig überlegen und Laten und Pfosten waren Daxlanden mehr denn einmal ein willkommenes Bundesgenosse. Erst in der 60. Minute konnte der Rechtsaußen Kuhn den Neureuter Druck durch ein Tor unterstreichen. Einen überraschenden Fernschuß konnte Gallus zum 3:2 im Neureuter Netz unterbringen. Trotz aller Anstrengungen reichte es den Daxländern nicht den Ausgleich zu erzielen. Als dann 15 Minuten vor Schluß Federlechner den Endstand hergestellt hatte, mußte sich Daxlanden endgültig geschlagen begeben.

Spr. Forchheim—Frankonia Karlsruhe 2:3

Schon nach wenigen Minuten mußten die Frankonen die Tatsache hinnehmen, daß der führende Tabellenplatz der Forchheimer Sportfreunde durchaus berechtigt ist. Riehm konnte die Einheimischen in Führung bringen, die aber von Stutz wieder ausgeglichen werden konnte. Eisenbeißer und Bender schraubten den Vorsprung auf 1:3 ehe sie beide — Bender leider ernstlich — durch keinerlei Verschulden verletzt ausscheiden mußten. Während der letzten Spielminuten gelang es Riehm den Endstand herzustellen. Kleinsteinbach—Mutschelbach 7:0 Wössingen—Biertheim 7:3

Passage-Palast Passage 20-26 Fernsprecher: 474 Nur drei Tage! Am 28., 29. und 30. Dezember 1949, nachm. 14 Uhr und abends 20.30 Uhr Einmaliges Sondergastspiel! Die erste Original Jazz-Musik-Schau aus Südamerika Jelma Camino mit seines 21 braunen Cubanera, Sängerinnen, Tänzerinnen und Musikern. Nachmittags ermäßigte Eintrittspreise.

Gaststätte „Grinzing“ Original Wiener Heurigen-Schenke Neu übernommen! Durlach, Amthausstr. 21 — Neben dem Polizeiviertel — Telefon 91149 Täglich ab 3 Uhr früh geöffnet. Volkstümliche Preise: 1/2 l Weißwein — 20,- 1/2 l Rotwein — 20,- 1/2 l Bier — 20,- 1 Glas Spirituosen — 3,- Täglich ab 20 Uhr der gemütliche Stimmungsbetrieb. — Freitag, den 30. Dezember, ab 20 Uhr: GESCHLOSSENE VERANSTALTUNG Ab 1. 1. 1950, wieder täglich bis 3 Uhr nachts geöffnet.

Kaffee Harzer · HERRENALB täglich singt und spielt H. VOGL-Trossingen Am 31. Dezember: Am 6. Januar: Silvester-Feier Dreikönigs-Fest mit Kaweco schreibt sich's gut!

Grippegefahr Bei Erkältung und den ersten Anzeichen einer beginnenden Grippe wie: Husten, raucher Hals, Kopfschmerzen und Kältegefühl, erweist sich seit Generationen das echte Klosterfrau-Mellissengut mit den drei Nerven von überraschender Wirkung. Erhältlich zu DM 1.45, 2.80 u. 4.80 in allen Apotheken u. Drogerien.

gesund und schlank durch RICHTERTEE - HOCHWIRKSAM - AUCH ALS DIXI-TABLETTEN UND DRAGEES

Antliche Bekanntmachungen Bekanntmachung! Die Lack- und Farbenfabrik Franz Luitpold, Karlsruhe, beabsichtigt, auf dem Anwesen Südl. Uferstr. 6-18 eine Lackfabrik einzurichten, die nach § 18 der Reichs-Gewerbeordnung genehmigungspflichtig ist. Ewige Einwendungen gegen das beabsichtigte Bauvorhaben sind binnen 14 Tagen, vom Tage des Erscheinens dieses Bekanntmachung an gerechnet, schriftlich oder zu Protokoll bei der Stadt-Bausaufsichtsbehörde, Neues Rathaus, anzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als veräußert gelten. Gesuch und Pläne liegen während dieser Zeit im Neuen Rathaus beim Sekretariat der Bausaufsichtsbehörde (Zimmer 449) zur Einsichtsnahme aus. Karlsruhe, den 22. Dezember 1949. Der Oberbürgermeister

Stellen-Angebote Böglerin, regelm. alle 14 Tage ins Haus gesucht. 02 42 311 KNZ.

Verkäuferin branchekundig in Textil-Modewaren u. Herrenartikeln, sucht sich ab 1. 1. 50 zu verändern. Anzch. unter 42 304 KNZ.

Kontoristin sucht ab 1. 1. 50 neuen Wirkungskreis. 02 42 303 KNZ.

Jüngere Chef-Sekretärin perfekt in Diktat und Masch., volle Unterstützung des Chefs, sucht passenden Wirkungskreis. 02 42 313 KNZ.

Kraftfahrer, 36 Jahre, mit fast 20-jähriger Fahrpraxis, guter Wagenfahrer, vertraut mit kleinen Reparaturen, sucht zu sofortige Stellung. PKW angenehm, jedoch nicht Bedingung. Angebote unter 42 302 KNZ Karlsruhe.

Jünger Kaufmann (Lederbranche), sucht wegen Aufgabe des Betriebes, ab 1. 1. 1950, einen neuen Wirkungskreis, (Vertrauensstelle). Erw. auch Reise- oder Werbetätigkeit. Zuschrift. u. 42 443 KNZ.

Techn. Angestellter 30 J. verh. perfekt im Fernschreib-Weesen mit langj. prakt. Erf. in Fernmelde- u. Hochfrequenztechnik sucht Anstellung a. gleicher oder ähnlicher Basis, Angeb. unter 42 306 KNZ.

Möbl. Zimmer in Durlach, neu hergerichtet, Dampfheiz., Bodenheiz., sof. z. vermiet. 02 42 308 KNZ.

Leeres Zimmer od. 1-Zimmerwohn., mögl. Stadtmitte, von Berufsstat. Frau auf 1. 2. oder später ges. Erw. sep. Eingang, fließ. Wasser, evtl. Zentralheizung. Angeb. unter 42302 KNZ Karlsruhe.

1- oder 2-Zimmerwohnung mit Bad zu mieten gesucht. Baukostenerschuß kann evtl. gegeben werden. Anzch. unter 23 114 KNZ.

Fagerraum oder Werkstatt in der Oststadt, Nähe Durlacher Tor, zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 38 12 6 KNZ.

Wohnungssuch Geboten in Karlsruhe 3 Zl. m. Bad u. Küche, gesucht: 3 Zl. m. Bad u. Küche, Karlsruhe-Land oder Umgebung. 02 36 323 KNZ.

Helmhöhensonne, fast neu, preiswert zu verkaufen, 110 Volt, Angebote unter Nr. 27 12 49 KNZ.

Neues kompl. Pferdgeschirr für Zwelfspänner, z. verk. od. z. tauschen gegen Kartoffel oder Obst. Angeb. unt. 42 219 KNZ.

Kinderbett m. Matratze, Jünglingsanzug, blau, klein, Haushaltmangel, Krautfäß, eiche, alles billig z. verkaufen. Kaiserallee 11 a. IV.

Rheuma Gicht? Dann Dr. Brä. Phasexkar, unschädl. wirksame Kur REFORMHAUS NEULEBEN Douglasstraße 24, neben d. Hauptpost

Ihren Goldschmuck, Münzen alten Silberbestand kaufen wir zu den höchsten Tagespreisen! (Materialverkauf zum Zweck der Weltverwertung.) Gestülpe gefälligst auch Mittwoch nachmittags! Bad. Edelmetallverwertung Karlsruhe, Kaiserstr. 3, Tel. 4731.

Lakriment der HUSTEN-SIRUP mit Doppelwirkung die energische Hilfe bei Husten

Haaröl Leupin-Creme-SEIFE LEUPIN-REI ist unübertroffen wirksam und schont die Epithelzellen & Drüsen

Ihren eigenen Rohkaffee röstet fudgerich in jeder Menge KISSEL Kaffee-Großröster Karlsruhe, gag. Hauptpost Autocentral Akademiestr. 51

HUSTEN durch 2-3 Bronchial-Tabletten Große Dose mit 20 Tabletten 1 DM (kleine Dose 50 Pf)

Bronchial hilft! IN APOTHEKEN UND DRUGGERIEN Ihre Rotnummer für Anzeigen 6649